Herrenkravatten

Handschuhe

Emmendingen, beim Rebstock.

Weihnachts-Ausstellung

Oskar Faist

Große Auswahl in Puppen.

Sämtl. Spielwaren für Knaben und Mädchen, sowie Geschenke, für jedes Alter passend.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Emmendingen, beim Rebstock.

Cachenez

Taschentücher

Kaiserstr. 150 Telefon 1107 **Seidenhaus MARTIN BRAUN,** Freiburg i. B. Kaiserstr. 150 Telefon 1107.

Günstige Gelegenheit für Festgeschenke mit „Extra Weihnachts-Rabatt".

Seidenstoffe, Sammte, Bänder, fertige Roben in Tüll und Foulard, Tüllstoffe, Seidentücher, Echarpes, Lavallières, Schleifen, Rüschen, Boa, Schleier, Gürtel, Kragen, Bäffchen etc. etc. zu hervorragend billigen Preisen.

Weihnachts-Rabatt versteht sich nur bei Barzahlung.

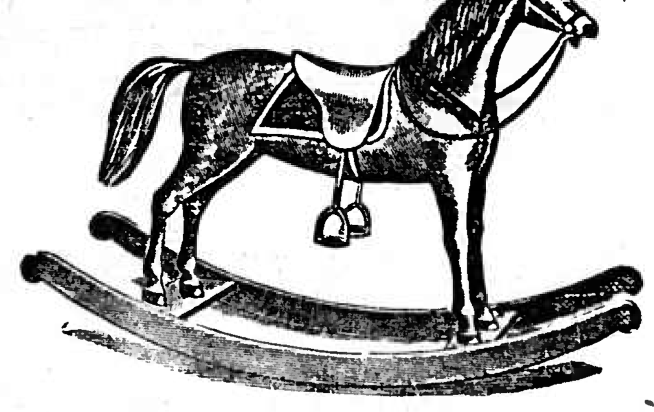
Gebrüder Bell, Gräfrath 1 bei Solingen. Beliebtes Fabrikversandhaus am Platze, gegründet 1876.

30 Tage zur Probe mit 5 Jahren Garantie versenden wir franco Rasirmesser No. 64, genau wie Zeichnung, aus Silberstahl, fein hohlgeschliffen, fertig zum Gebrauch, echt Hornheft, mit heller imitirter Goldeinlage und Etui, damit sich Jeder (ohne Risiko) von der Güte und Qualität überzeugen kann. Besteller verpflichtet sich, in angegebener Zeit das Messer retour oder den Betrag von nur Mk. 2,00 einzusenden. — Sollte aufgeführte Nummer Ihren Wünschen nicht entsprechen, so verlange man denselben Hauptcatalog ganz umsonst und portofrei ohne Kaufzwang. Derselbe enthält grosse Auswahl in Rasirmessern, Rasirutensilien, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelmessern und Gabeln, Damen-, Haar- und Schneiderscheeren, Reben- oder Gartenscheeren, Sensen, Gärtnermessern, Brod-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- und Wiegemessern, Uhren, Uhren- und Halsketten, Broschen, Ringen, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcken, Fernrohren, Feldstechern, Schuss- und Stichwaffen, Musikinstrumenten und billigen Schmuck- und Haushaltungsartikeln etc. etc.

Mit beliebigem Namen in Goldschrift verziert 10 Pfg. mehr.

Von aufgeführtem Rasirmesser wurden von uns circa 50000 Stück in kurzer Zeit versandt.

Mehr wie ein Stück versenden nur gegen Nachnahme. — Bitten genau auf unsere Firma zu achten.



Schaukelpferde mit und ohne Räder

in allen Größen und billigsten Preisen empfiehlt

M. Markus, Bazar, Emmendingen.

Bruchleidende

werden gewissenhaft nach dem einzig richtigen Prinzip bedient von

Franz Rosset, Spezialist im Bandagenfache, Freiburg i. Br.

Kaiserstrasse 30. — Telefon 964.

Fabrikation im Hause.

Zur gefl. Beachtung! Meine Bandagen, künstl. Glieder, orthopädischen Apparate, die genau dem Körper angepaßt werden, zeichnen sich durch vorzüglichen Sitz aus und vermeiden jeden schmerzhaften Druck. Anerkennungen erster Autoritäten!

Damenkleidergeschäft

Anfertigung aller Art Costumes für Damen, Mädchen und Kinder Umarbeiten billigst.

Frau M. Wüst, Freiburg, Weberstr. 5. 80·0

Holz- Dreyfus & Mayer-Dinkel handlung und Hobelwerk Mannheim.

Gehobelte Pitch-Pine-, Red Pine- und Nord. Tannen-Fussbodenbretter, Zierleisten etc. — Grosse Trockenanlage.

Vertreter: Wilh. Ulmrich, Wolfach.

Zimmerklosetts-Nachtstühle

wirklich brauchbare, geruchlose für jede Haushaltung unentbehrlich, hauptsächlich in kranken Tagen, empfiehlt in großer Auswahl

C. Rosswog, Möbelgeschäft

Emmendingen.

Alleinvertretung.

Helfet dem Handwerk durch Ankauf von Losen!

Eilt! Ziehung schon 17. Dezember. Achtung!

Grosse Colmarer Geld-Lotterie

zu Gunsten eines Gewerbehauses. 8480

Trotz kleiner Loszahl

1915 Geldgew. ohne Abzug 25,000

1 Hauptgewinn M. 10,000 = M. 10,000

1914 Gew. zus M. 15,000 = M. 15,000

Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste als Drucksache 25 Pfg., als Brief 30 Pfg. extra empfiehlt

J. Stürmer, General-Debit, Strassburg i. Els.

In Emmendingen Exped. ds. Blattes und H. Schmidt.

G. Hauber, Schneidermeister

Emmendingen, Bismarckstrasse 4

zeigt für den Winter-Bedarf den

Eingang vieler Neuheiten

in englischen und deutschen

Herren-Anzugstoffen

an.

Solide Anfertigung von Anzügen aller Art

in der Preislage von 32–70 Mk.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk für Herren empfehle

Fantasie-Westen

neuester Dessins.

Brust-, Husten- und Sanitätscaramellen stets zu haben in Ringsheim bei Ernst Bergner, Gemischtw. 8510

Mechanische Schreinerei

mit großer Kundschaft und Holzlager aufs neuste und beste eingerichtet mit neuen Maschienen ist zu verpachten oder zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Nr. 3526 an die Expedition d. Blattes.

Mit einer bisher nicht gekannten Leichtigkeit und Sicherheit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favoritschnitte Kleidung von vorzüglichem Sitz und höchster Eleganz herstellen. Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. 1000de glänz. Anerkennungen, vielfach prämiirt. Jede Dame verlange das Reichh. Modenalbum und Schnittmusterbach (Preis franko nur 60 Pf.) von der Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Karl Klorer's Nachf.

Inhaber: **Karl Meyer**

Endingen

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Herren-, Knaben- und Kinder-Hüten

" " " Mützen

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten.

Gleichzeitig bringe meine

Pelzwaren

in allen Preislagen, sowie

BANDAGEN

in empfehlende Erinnerung.

3654

Karl Keller, Schreinermeister

Malterdingen.

Einst wie beschwerlich!

Die Herausnahme des Rostes ist beim Hügleschen Patent-Beschlag äußerst praktisch. Es liegt im Interesse eines jeden Käufers, sich vor Anschaffung einer Bettstelle mit den großen Vorzügen dieser neuen Erfindung vertraut zu machen.

Jetzt wie bequem!

Trotz der gesetzlich geschützten Erneuerung ist der Preis ein äußerst billiger

Felle!

Marder, Iltis, Katzen, Hasen, Rehe u. s. w. kauft zu den höchsten Tagespreisen

W. H. Schwörer,

Kürschner, Emmendingen.

Weihnachtswunsch! Junge Witwe 22 J., kinderl., o. jed. Anhang, i. Bes. v. üb. 500,000 M., w. Heirat m. solid. Mann Verm. n. erforderl. Ehrenh. Bewerbg. u. „Veritas", Berlin N. 59, erb.

Meinel & Herold

Harmonikafabrik

Klingenthal (Sachsen) Nr. 14

versend. pr. Nachn. anerkannt solide Concert-Zug-Harmonikas ca. 34 cm hoch mit prächtigem Orgelton, offener Klaviatur, verbess. Stahlfederung. 2chl., (1 fach) Doppelbalg m. bes. Metallschutzecken (Edenschon. Doppelbälgen)

10 Tast., 2 chör. 2 Reg. 50 Stim. M 5.—

10 " 3 " 3 " 70 " " 7 "

10 " 4 " 4 " 90 " " 9 "

21 " 3 mal 2 chör 108 " " 11.—

Schule, Kiste umf. Port extr. Aud. Harm. (85 versch. Nr.) bill. Illustr. Catalog frei. Wir bitten dringend, unsere Harmonikas nicht mit billiger offerirt. zu verwechseln. Garantie: Zurücknahme u. Geld retour. Ueber 3000 Dankschreiben.

Mauersteine

sind fortwährend abzugeben

Steinbruchbetrieb Maleck

M. Hammann. 8649

Kommissionen nach Kenzingen

besorgt gegen geringe Vergütung. Abgang in Nordweil täglich um 1/2 1 nachmittags.

Jakob Götz, Nordweil.

Druck u. Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. M. Jundt jr. Verantwortl. f. d. Redaktion: Otto Teichmann, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. per Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 290 — 1. Blatt — Emmendingen, Montag 12. Dezember 1904 — 38. Jahrgang

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Ueber den Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

wird der „Deutschen Kolonialzeitung" geschrieben: Es ist schwer, über den Aufstand schon jetzt ein klares Bild zu geben, denn die Nachrichten sind noch zu unvollkommen und zu aufgeregt. Aus dem Briefe geht als sicher hervor, daß von einer schon begonnenen Entwaffnung der Hottentotten, die einige Blätter in Deutschland verbreiteten, nicht die Rede sein kann. Herr von Burgsdorff hat nur von den aus dem Hererofeldzug fortgelaufenen Witboi-Soldaten die Abgabe der ihnen überlassenen Gewehre (88er) gefordert. Als Hendrik Herrn von Burgsdorff nach Gibeon geschrieben habe, Gott sei ihm im Traume erschienen und habe ihm gesagt, es sei jetzt Zeit, das Joch abzuschütteln, ritt, wie bekannt, der Bezirkshauptmann über Mariental nach Rietmont, um Hendrik aufzusuchen. Auf der Werft des von ihm allzeit freundlich Behandelten wurde von Burgsdorff bei seiner Ankunft von rückwärts erschossen. Die Hottentotten haben ihn nachher begraben und Hendrik hat auf sein Grab schreiben lassen: „Gott möge ihm vergeben." Der Briefschreiber weist mit Recht darauf hin, daß von Burgsdorff für die Witbois alles getan und sie gar oft den Weißen vorgezogen hat.

Unter diesen Umständen klingt auch die Meldung sehr wahrscheinlich, daß Hendrik angeordnet habe, auch die Frauen der ermordeten Ansiedler von Mariental zu erschießen. Nur Samuel Isaac habe sich dagegen gewandt und so seien denn die Witwen und Kinder von Mariental zu Wagen von Hottentotten bis nahe Gibeon gebracht worden. Schäfereidirektor Kleudgen wurde in seinem Hause auf Orab niedergeschossen, der Schäfer Hußfeld im Garten. Beide lagen längere Zeit schwer verwundet und wurden erst später getötet. Die Schafe und das übrige Kleinvieh der Schäfereigesellschaft befinden sich in Witbois Händen. Ebenso sind die Wollschafe von Nomtsas in den Händen der Hottentotten. Wörtlich heißt es weiter:

„Wenn nur zwei Kompagnien und einige Geschütze hier wären, könnte der größte Teil des Viehes gerettet werden, denn die Hottentotten sind sehr sorglos. An Grausamkeit gibt der Witboi-Aufstand den Hereogräueln wenig nach. Wenn die Zahl der Ermordeten jetzt geringer ist, so liegt das daran, daß die Hottentotten weniger zahlreich sind. Die Witbois haben auch Engländer, Buren und Missionare ermordet."

Deutscher Reichstag.

109. Sitzung vom 10. Dezember 1 Uhr.

Die erste Beratung des Etats und der Militärvorlage wird fortgesetzt.

Abg. Blumenthal (els. Volksp.) bespricht die elsaß-lothringische Frage und bezeichnet die Haltung des elsaß-lothringischen Volkes loyal. Darum hätten auch die Parteien dieses Hauses mit immer größerer Mehrheit dafür gestimmt, die Wünsche der Elsaß-Lothringer zu erfüllen. Weiter führt Redner aus, das Zentrum habe es verstanden, sich in Elsaß-Lothringen festzusetzen, aber mit Mitteln, die für das Volkswohl gefährlich seien. Er behandelt weiter die bekannte Friedhofsaffäre von Famek und wendet sich dann zu den in der Debatte erhobenen Klagen über das mangelhafte Interesse der Regierung und einzelner Parteien für den Mittelstand, dem dadurch geholfen werden könne, wenn jeder an seinem Teile bemüht sei, das wirtschaftliche Wohl der Allgemeinheit zu heben.

Abg. Heim (Zentr.) erörtert die schlechte Finanzlage des Reiches und verteidigt dabei gegen die Linke die Schutzzollpolitik, unt. and. darauf hinweisend, daß die preuß. Sozialdemokraten für Schutzzölle seien. Uebrigens halte er dafür, daß man auf die Dauer im Reiche um eine direkte Steuer nicht herum kommen werde. Zu erwägen sei vielleicht die Einführung einer Vereinssteuer, ebenso eine Umsatzsteuer. Weiter übt Redner Kritik an dem Kartellwesen, durch welches vielfach gerade auch dem Mittelstand das Dasein erschwert werde. Er bedauert noch die Erklärung des Reichskanzlers in der Diätenfrage. Die Verweigerung dieser Forderung durch die Regierung sei eine Mißachtung des Reichstages. Auf keinen Fall dürfe für die Diäten eine Kompensation verlangt werden in einer Verschlechterung des Wahlrechts. Endlich polemisiert Redner gegen den Abg. Blumenthal, der wieder den konfessionellen Streit vom Zaun gebrochen habe und sich dabei noch als Friedensstifter aufspielt.

Abg. Paasche (natl.) vermißt die Beantwortung der preußischen Fragen seitens des Reichskanzlers, welche die anderen Parteien an ihn gerichtet haben. Was die Finanzlage anlange, so würden seine Freunde für die notwendigen Ausgaben gern die Verantwortung tragen, aber für das Anwachsen der Schuldenlast könne die Regierung selber die Verantwortung nicht mehr tragen, wenn sie nicht endlich den Mut hätte zu sagen: die und die neuen Steuern brauchen wir. Das richtigste sei eine einheitliche Scheidung zwischen Reich und Einzelstaaten in den Finanzen. Redner empfiehlt sodann eine Wehrsteuer, zunächst zur Sanierung des Invalidenfonds und tritt noch für Diäten ein. Er billigt auch die Erklärung des Kanzlers, daß bei den Handelsverträgen unter allen Umständen unser Viehstand vor Seuchengefahr geschützt werden müsse.

Abg. Bebel (Soz.) erklärt dem Reichskanzler, seine Partei bedauere lebhaft den bekannten Artikel der „Leipziger Volksztg." Er nimmt des weiteren die sozialdemokratische Partei in Schutz und verbreitet sich dann über die Diätenfrage und über Mirbach, dem er einen Meineid vorwirft, wofür ihn der Präsident zur Ordnung ruft.

Abg. Graf Reventlow (Antis.) äußert kurz sein Mißtrauen gegen die Regierung in Bezug auf die Handelsverträge und bittet das Haus, sich durch die Erklärung der Regierung nicht täuschen zu lassen.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Osel und Gröber (Zentr.), welch' letzterer gegen Blumenthal und Bebel polemisiert, schließt die Beratung.

Die üblichen Teile des Etats, der Nachtragsetat, Militärvorlage gehen an die Budgetkommission.

Montag 1 Uhr Fortsetzung der Beratung der Resolutionen betr. das Bergrecht, Invalidenversicherung usw.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 10. Dez. Der Senioren-Konvent des Reichstages beschloß in seiner heutigen Besprechung, am Montag und Dienstag die begonnene Beratung der Resolutionen über das Bergrecht fortzuführen und, wenn möglich, auch die Resolutionen über die Handwerker-Versicherung zu erledigen. Am Mittwoch und Donnerstag will man beide Pensionsgesetze in erster Lesung beraten. Die Weihnachtsferien des Hauses werden demnach am Freitag den 16. ds. beginnen und am Dienstag den 10. Januar die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

Wien, 10. Dez. Zur Wiederaufnahme der Handelsvertrags-Verhandlungen wird noch gemeldet, daß Berichte eines der sächsischen Bevollmächtigten, der nach der Abreise Posadowskys hier zurückgeblieben war, den ersten Anknüpfungspunkt für die diplomatischen Erörterungen, die sofort von den beiden Botschaftern in Angriff genommen wurden, bildeten. Augenblicklich steht die Angelegenheit derart, daß man auf den Abschluß der Verhandlungen noch vor Weihnachten rechnen kann, zumal bei der Behandlung der Klein-Eisen-Industrie von der österreichischen Regierung nunmehr Entgegenkommen bekundet wird.

Wien, 10. Dez. Die Vertagung des Reichsrates, die schon längst zu erwarten war, ist gestern abend plötzlich erfolgt, nachdem die von der Regierung verlangte Refundierungsanleihe von 69 Millionen Kronen zur Deckung der Notstandskredite von der Majorität des Budgetausschusses abgelehnt worden war. Aufgrund dieses Beschlusses machte der Ministerpräsident von der bereit gehaltenen kaiserlichen Vollmacht zur Vertagung des Reichsrates auf unbestimmte Zeit sofort Gebrauch. Nach der Vertagung des Reichsrates erwartet man auch die Auflösung des Abgeordnetenhauses, zu der Körber bereits die Vollmacht hat.

Wien, 10. Dez. Noch gestern abend fand eine Sitzung des Ministerrates statt. Dr. von Körber wurde vom Kaiser in längerer Audienz empfangen. Der Umstand, daß nicht nur die Obstruktionsparteien, sondern auch ein großer Teil der deutschen Parteien, darunter die Christlich-Sozialen, gegen die Regierung stimmten, rief großes Aufsehen hervor. Die Erklärung des Ministerpräsidenten, daß er aus der Niederlage die Konsequenzen ziehen wolle, gibt zu allerlei Gerüchten Anlaß. So wurde behauptet, daß Dr. von Körber dem Kaiser die Auflösung des Reichsrates oder die Demission des Gesamtministerums unterbreiten werde.

Wien, 10. Dez. Die gesamte Presse beschäftigt sich an leitender Stelle mit der Niederlage, welche die Regierung im Budgetausschuß erlitten hat. In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit Bestimmtheit darauf, daß das Kabinett heute dem von Budapest nach Wien zurückgekehrten Kaiser die Demission unterbreiten wird. Nach den in Regierungskreisen bestehenden Intensionen beabsichtigt Körber, falls der Kaiser die Demission nicht annimmt, mit Hilfe des § 14 zu regieren und dann das Parlament aufzulösen.

Budapest, 11. Dez. Nachdem festgestellt worden ist, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses die neue Sitzung unter dem Schutze von Gendarmen eröffnen werde, haben zahlreiche Abgeordnete, welche Tisza ihre Bedenken dahin aussprachen, den Entschluß gefaßt, aus der Regierungspartei auszutreten.

Paris, 10. Dez. In der gestrigen Abstimmung der französischen Kammer über die Regierungs-Politik erhielt das Ministerium Combes eine Mehrheit von 30 Stimmen.

— Zum Erfolge des Kabinetts trug wesentlich die in republikanischen Kreisen herrschende Erregung über die nationalistische Verdächtigung bei, die Regierung habe Syveton beseitigen lassen. Man durfte gerade gestern das Kabinet nicht stürzen, weil die Nationalisten dies sofort als Bestätigung der Rochefort-Drumont'schen Version von Syvetons Tode ausgebeutet hätten.

Paris, 11. Dez. Die Beerdigung Syvetons hat sich gestern ohne Zwischenfall vollzogen. An dem Leichenzuge nahmen etwa 3000 Personen teil. Coppée, Lemaitre, Drumont, die Generale Zurlinden und Mercier und andere folgten dem Sarge. Am Grabe hielt Lemaitre eine Ansprache. Nach der Beisetzung Syvetons kam es vor dem Kirchhofe zu einem Zwischenfall. Mehrere junge Leute riefen Mörder. Die Polizei intervenierte und nahm mehrere Verhaftungen vor. Unter anderem nahm sie auch den Vicomte de Montesquion, den Sohn des bekannten Dichters fest. Nach einem Verhör wurde er jedoch wieder freigelassen.

Paris, 10. Dez. Die Gerüchte, daß der Abgeordnete Syveton Selbstmord verübt habe, sind durch die übereinstimmenden Gutachten der Aerzte widerlegt, welche bekundeten, daß der Tod des Abgeordneten durch das schlechte Funktionieren des Ofens hervorgerufen worden ist. Verschiedene radikale Blätter behaupten, der Tod Syvetons sei das Ende einer intimen Familientragödie.

Paris, 11. Dez. Der König von Portugal traf gestern abend von Calais kommend hier ein und wurde am Bahnhofe vom Vertreter des Ministers des Aeußern und dem Polizeipräfekten Lepine empfangen, die beide Ansprachen an ihn richteten. Ferner waren am Bahnhofe anwesend, der Vertreter Portugals, das diplomatische Korps und die portugiesische Kolonie. Die Königin Amalie, die zu ihrer erkrankten Schwester nach Italien gereist war, kehrte von Turin zurück und traf um 2 Uhr in Paris ein. Der König wird heute dem Präsidenten Loubet einen Besuch abstatten. Donnerstag findet im Elysee Galadiner statt. Für Freitag ist in Rambouillet Hofjagd angesetzt.

Madrid, 11. Dez. Der Senat genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die Unterdrückung des Anarchismus.

London, 10. Dez. Die Morgenblätter verzeichnen die erneute politische Tätigkeit seitens der Führer der beiden großen Parteien Englands. Gestern wurden mehrere wichtige Reden gehalten u. a. von dem liberalen Führer Sir Campbell Bannermann. Dieser erklärte, die tatsächliche Ursache des schutzzöllnerischen Feldzuges sei die kritische Finanzlage, welche durch den Burenkrieg hervorgerufen worden ist. Wenn England seine wirtschaftliche und Handelsstellung erhalten wolle, so werde es sich gezwungen sehen, die geforderten militärischen Ausgaben abzulehnen. Was die allgemeine Politik betreffe, so sei das Kabinett genötigt, eine Niederlage durch Abänderung der Wahlbezirke zu vermeiden. Die liberale Partei stehe einer solchen Reform nicht feindlich gegenüber.

Belgrad, 11. Dez. Die Klärung der Situation durch die Bildung des radikalen Kabinetts Paschitsch wird allgemein als glückliche Lösung aus der sehr schwierigen Krise betrachtet und dürfte vorläufig die politische Lage voll beherrschen.

Belgrad, 11. Dez. Infolge des unheilvollen Einflusses, welchen die Verschwörer ausüben, hat eine große Anzahl Offiziere ihren Abschied eingereicht.

New-York, 10. Dez. Der Präsident der Gesellschaft für Handels-Geographie in Berlin, Professor Jannasch, der gegenwärtig Süd-Amerika bereist, hat in Buenos Ayres eine Professoren-Rede gehalten, die von der Yankee-Gefahr für Südamerika handelt. Der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr Speck von Sternburg sah sich dadurch veranlaßt zu einer Erklärung, wonach die deutsche Regierung jede Uebereinstimmung mit der Rede des Dr. Jannasch ablehnt.

Der Krieg in Ostasien.

Petersburg, 10. Dez. Der Stadthauptmann läßt mittelst Maueranschlags bekannt machen, daß er das Publikum davor warne, sich an den Straßendemonstrationen zu beteiligen. Die Polizei habe Befehl erhalten, rücksichtslos vorzugehen. Der Zar hat die beabsichtigte Reise aufgegeben. Angeblich soll er Drohbriefe erhalten haben des Inhalts, daß gegen ihn ein Attentat geplant ist.

Der Regierungsbote veröffentlicht einen Ukas des Zaren, demzufolge die Bestrafung der Soldaten durch Rutenschläge abgeschafft wird.

Behufs schleuniger Instandsetzung des 3. Geschwaders wurden alle in Rußland befindlichen Schiffsbauarbeiter nach Kronstadt und Libau einberufen.

Petersburg, 10. Dez. Die Hauptverwaltung der Gefängnisse hat beschlossen, die politischen Verbrecher in diesem Jahre nicht nach Sibirien zu schicken. Der größte Teil der Verbannten befindet sich momentan in einem Moskauer Gefängnis, ein anderer Teil sitzt im Gefängnis von Nertschinsk in Sibirien. Im Frühling plant die Hauptverwaltung, alle Verbannten nach Sibirien zu schicken, wo sie zu Eisenbahn- und Chaussee-Bauarbeiten verwendet werden sollen. Ein Teil der sibirischen Gefängnisse wird in Lazarette für die Verwundeten umgewandelt werden.

Petersburg, 10. Dez. In der hiesigen Generalstabspresse ist man überzeugt, daß auf dem Kriegsschauplatz in der Mandschurei jetzt alle großen Aktionen eingestellt sind und erst wieder bei Beginn des Frühjahrs werden aufgenommen werden können. In Mukden erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß die Japaner eine Armee aus Reserve- und Territorialtruppen formieren.

Zahlreiche Kriegskorrespondenten verlassen täglich Mukden.

Petersburg, 10. Dez. Dem „Rußkoje Slowo" zufolge soll General Kuroki tatsächlich gestorben sein und durch den Prinzen Slaznavo, einem Bruder des Mikado, ersetzt worden sein, der erst 21 Jahre alt sei. Dieser befindet sich mit seinem Stabe in Khuan-Dzian.

London, 10. Dez. Wie der Petersburger Korrespondent des „Daily Expreß" erfährt, ist Admiral Roschdjestwenski der Befehl zugegangen, die Weiterfahrt nach Ostasien einzustellen. Man

schließt hieraus, daß man in russischen Regierungskreisen den baldigen Fall von Port Arthur voraussieht und es als zwecklos betrachtet, das baltische Geschwader nach Ostasien zu dirigieren.

London, 10. Dez. Der hiesige japanische Gesandte erklärte in einem Interview, er habe keine weiteren Meldungen von Port Arthur erhalten, als die in der Presse veröffentlichten. Er fügte hinzu, der Zweck der Japaner bei der letzten Beschießung von Port Arthur sei nur der gewesen, den Hafen als Flottenbasis unmöglich zu machen. Dieser Zweck sei nunmehr erreicht und Admiral Togo sei frei, anderweitig zu operieren.

London, 11. Dez. Die japanische Gesandtschaft erhielt folgendes amtliche Telegramm aus Tokio: Der Kommandant des 3. Geschwaders berichtet, daß der Kreuzer „Sayen" von 1344 T. am 30. November beim Zusammenwirken mit der Armee und der Blockade von Port Arthur nahe bei der Festung auf eine russische Miene stieß und unterging. 38 Mann von der Besatzung, darunter der Kapitän, sind ertrunken.

London, 10. Dez. Der „Daily Telegraph" meldet aus Tientsin: General Nodzu hat durch eine dreitägige Beschießung die kleine, aber hohe Insel Catchan im Fluß, 16 Kilometer von Liautschan, unhaltbar gemacht. Die Russen zogen sich am Sonntag 10—13 Kilometer nordwestlich in eine befestigte Stellung zurück, eine Menge von Vorräten und verschiedene Geschütze im Stiche lassend. Sie beschossen darauf heftig die japanischen Linien und setzten am Dienstag die Kerosinlager in Brand, wodurch eine Feuersbrunst entstand, die bis zum Mittwoch dauerte. Die Japaner sollen 5000 Mann verloren haben, verteidigen aber mit großer Tapferkeit ihre Stellungen.

Tokio, 10. Dez. Die Verluste, die im letzten Drittel des September die Wegnahme der Außenwerke von Erlungtschan und der vorgeschobenen Nordstellung von Suischyn kosteten, werden jetzt hier allgemein auf 12 000 Mann angegeben, sodaß die Gefechtsstärke der 9. Division, die von Norden angreift, als erschüttert gilt. Die Kaliber-Ueberlegenheit der russischen Verteidigungsartillerie, die der General Nikitin unter Stössels Befehl in derartig geschickter Weise handhabt, daß dies selbst hier rückhaltlose Bewunderung findet, hat dazu geführt, daß von den japanischen Schiffen ein Teil der schweren Artillerie gelandet wurde, um die noch immer auf einzelnen Stellen bestehende russische Feuerüberlegenheit möglichst schnell niederzukämpfen.

Wien, 10. Dez. Aus diplomatischer Quelle verlautet, daß man hier erwartet, England werde schon aus Rücksicht auf die Allianz mit Japan der Ausfahrt der russischen Schwarzen-Meerflotte durch die Dardanellen entschieden Widerstand entgegensetzen. Bis jetzt hat Rußland keinen Schritt in dieser Richtung unternommen, doch wird die Möglichkeit ins Auge gefaßt. Von anderer Seite wird angenommen, England würde sich für die Erlaubnis zur Durchfahrt russischer Schiffe schadlos halten, indem es entweder eine der Türkei gehörige Position besetzt oder mit der Mittelmeerflotte selbst durch die Dardanellen ins Marmarameer fährt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 12. Dez. Herr Ludwig Buchert, Schulverwalter in Baden, wurde als Unterlehrer in die hiesige Volksschule versetzt.

Emmendingen, 12. Dez. Rheinbischofsheim ist zum Sprechverkehr mit hier gegen eine Gebühr von 50 Pfennig zugelassen.

Emmendingen, 12. Dez. Tagesordnung der Bezirksratssitzung am Mittwoch den 14. Dezember 1904, vorm. 10 Uhr. I. Oeffentliche Sitzung. a. Verwaltungsstreitsachen: Nichts. b. Verwaltungssachen: 1. Gesuch des Franz Merkle von Riegel um Erlaubnis zum pachtweisen Betrieb der realen Gastwirtschaft zum „Fuchs" in Emmendingen. 2. Gesuch des Theobald Gräßlin in Weisweil um Erlaubnis zum pachtweisen Betrieb der realen Gastwirtschaft zur „Sonne" daselbst. 3. Gesuch des Karl Schwager von Weisweil um Erlaubnis zum pachtweisen Betrieb der realen Schankwirtschaft zum „Wolf" daselbst. 4. Gesuch des Emil Hirsch in Wagenstadt um Erlaubnis zum Betrieb der persönlichen Gastwirtschaft zum „Hirsch" daselbst. 5. Gesuch des Metzgers Richard Burk aus Dürrheim um Erlaubnis zum Betrieb der persönlichen Gastwirtschaft zum „Stern" in Heimbach. 6. Die Aenderung der Konzession des ehemaligen Ramsperger'schen Wasserwerkes der Brauereigesellschaft vorm. Bercher in Breisach, am Gewerbekanal in Emmendingen. II. Nichtöffentliche Sitzung. 1. Die Gründung eines Hilfsvereins für entlassene Geisteskranke. 2. Die Gebühren der Bezirksratsmitglieder. 3. Die Ernennung der Schätzer für Viehseuchen. 4. Die Ernennung der Sachverständigen für Abschätzung der Flurschäden 1905. 5. Mobilmachung, insbesondere Ernennung der Taxatoren bezw. deren Stellvertreter zur Pferdeaushebung. 6. Die Festsetzung der Sitzungstage des Bezirksrats. 7. Die Festsetzung der Amtstage in Endingen und Kenzingen. 8. Kreisarmenkinderpflege. 9. Die Abhörbescheide für 1903 der Gemeinderechnungen von Bleichheim, Denzlingen und Oberhausen und der Krankenkasse-Rechnung von Denzlingen.

Emmendingen, 12. Dez. Gestern feierte der Nestor der hiesigen Sänger, Herr Privatier Ludwig Vollrath, in seltener Frische und Rüstigkeit seinen 82 sten Geburtstag. Einige Sangesfreunde ließen es sich nicht nehmen, diesem Sangesbruder, der bis in sein hohes Alter dem deutschen Liede treu geblieben, einige Lieder zur Verherrlichung des Tages erklingen zu lassen. Wir wünschen ihm, daß er noch viele Jahre sein Interesse für das deutsche Lied, speziell für die Sangessache Emmendingen, bekunden kann, und sich noch viele Jahre derselben Rüstigkeit und Gesundheit erfreut zur Freude seiner Angehörigen, zur Freude unserer Aller.

Emmendingen, 12. Dez. Mittwoch den 14. d. Mts. wird nun, wie aus den Plakaten des Näheren zu ersehen ist, das 2. Konzert des gemischten Chors abgehalten werden. Sehr viel Fleiß und Mühe ist auf die Einstudierung des Werkes und des Märchens von der schönen Melusine, das zur Aufführung gelangt, verwendet worden. Dirigent, Sänger und Sängerinnen und das Orchester ließen es sich angelegen sein, das wunderbar schöne Chorwerk so vollkommen wie möglich zu Gehör zu bringen. Als Solisten der Hauptpartien haben sich zwei erste Kräfte in den Dienst der Sache gestellt. Herr Opernsänger Goltz aus Mülhausen u. Frl. Kewitz aus Freiburg. Der erstere ist hier ja zur Genüge und namentlich von seinem letzten Konzert her als hervorragender Sänger bekannt und Frl. Kewitz geht als vorzügliche Oratorien-Sängerin, die schon oft in großen Konzerten mit größtem Erfolge aufgetreten ist, der beste Ruf voraus. Im Orchester werden diesmal außer den bekannten Musikfreunden etwa 8 Militärmusiker mitwirken. Nach allem verspricht das Konzert ein sehr gutes zu werden und können wir den Besuch aufs wärmste empfehlen, zumal das Reinerträgnis zu wohltätigen Zwecken Verwendung findet. Erwähnen wollen wir noch, daß Textbücher zur schönen Melusine à 50 Pfennig im Bureau der Brauerei Bautz zu haben sind.

Emmendingen, 12. Dez. Heute Nacht gegen 12 Uhr brach in dem zur Sinnerwirtschaft gehörigen Oekonomiegebäude auf unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches jedoch, da noch viele Gäste anwesend waren und sich an den Löscharbeiten beteiligten, ohne weiteren Schaden anzurichten auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Wäre das Feuer 5 Minuten später bemerkt worden, so wäre das mit Heu und Stroh reichlich angefüllte Gebäude jedenfalls nicht mehr zu retten gewesen.

Emmendingen, 12. Dez. Gestern wurden drei Personen festgenommen: Der verheiratete Wirt Franz Held und die zwei ledigen Taglöhner Viktor Bröme und Johann Glöckler, beide Württemberger. Held hat mit Hilfe der letzteren seine besseren Möbel, kurz bevor er Konkurs anmeldete, beiseite geschafft.

Heimbach, 10. Dez. Im Mutterhause in Freiburg verschied gestern (Freitag) Nacht 12 Uhr, nach kurzer Krankheit unser früherer Pfarrer, Herr Johann Nep. Schäffner, im Alter von 79 Jahren und 7 Monaten.

Oberhausen, 9. Dez. Bei der Viehzählung hier am 1. Dezember ergab sich folgendes Resultat: 164 Pferde, 845 Stück Rindvieh (darunter 436 Kühe), 499 Schweine, 89 Ziegen, 47 Hunde, 99 Bienenstöcke (hievon 96 mit beweglichem Bau), 4536 Stück Geflügel (darunter 3766 Hühner).

Ettenheim, 12. Dez. Tagesordnung für die am Dienstag, den 13. Dez. vormittags 9 Uhr stattfindende Bezirksratssitzung. I. Oeffentliche Sitzung. a) Verwaltungsgerichtliche Streitigkeiten: Keine. b) Verwaltungssachen: 1. Gesuch des Zieglers Leopold Sauter in Rust um Genehmigung zur Errichtung von 4 Backsteinöfen betr. 2. Das Baugesuch des Kronenwirts Heinrich Häfele in Grafenhausen betr. 3. Das Baugesuch des Landwirts Otto Häfele von Grafenhausen betr. II. Geheime Sitzung. 4. Die Festsetzung der Sitzungstage des Bezirksrats pro 1905 betr. 5. Die Vornahme von sanitätspolizeilichen Ortsvisitationen in Altdorf und Wallburg betr. 6. Die Erhöhung der Mitgliederbeiträge bei der Bezirkskrankenkasse Ettenheim betr. 7. Abhör und Bescheid zur Gemeinderechnung Schweighausen pro 1903 betr. 8. Abhörbescheid zur Gemeinderechnung Ringsheim pro 1903 betr. 9. Die Abhör der Gemeinderechnung Grafenhausen pro 1903 betr.

Breisach, 12. Dez. Tagesordnung für die Sitzung des Bezirksrats Breisach am Donnerstag, den 15. Dez. 1904 vorm. ein halb 10 Uhr: I. Oeffentliche Sitzung: a. Verwaltungsgerichtliche Streitfälle: Keine. b. Verwaltungssachen: Keine. II. Geheime Sitzung: 1. Erlassung einer bezirkspolizeilichen Vorschrift: die Einrichtung und Reinhaltung der Bierpressionen betr. 2. Den Flaschenbierhandel. 3. Gründung eines Hilfsvereins für entlassene Geisteskranke. 4. Bestimmung der Tage der im Jahre 1905 abzuhaltenden regelmäßigen Bezirksratssitzungen. 5. Verbescheidung der Gemeinderechnungen für 1903 von: Bickensohl, Bischoffingen, Burkheim und Ihringen.

Merdingen, 9. Dez. Da es manchem Leser vielleicht nicht uninteressant ist, auch etwas von unserer Marine in Ostasien von einem Augenzeugen zu erfahren, so sei hiermit einiges aus einem Brief eines in den ostasiatischen Gewässern auf dem Schiffe „Hertha" sich befindlichen Soldaten zur Kenntnis gebracht. Der Brief ist aus Schanghai, einer Stadt mit 600 000 Einwohnern in China, vom 22. Oktober ds. Js. Unter anderem schreibt er: Diesen Sommer waren wir bald in Japan, bald in Sibirien und hatten infolgedessen keinen Postanschluß, weshalb ich nicht vorher habe schreiben können. Am 18. Oktober traten wir die Weltreise an, die der Prinz Adalbert macht, bevor seine Dienstzeit beendet ist. Im Juli sollen wir wieder nach Deutschland kommen, was aber noch nicht für ganz bestimmt angesehen werden kann. Eben sind wir in Schanghai. Dieses ist die erste Station, wo wir Kohlen einnahmen und den Geburtstag der deutschen Kaiserin feierten. Sämtliche fremden Kriegsschiffe die hier vor Anker lagen, hatten die deutsche Flagge gehißt und Salut geschossen. Das war ein prächtiges Schauspiel. Auf dieser Weltreise gibt es viel schönes zu sehen, und man lernt Land und Leute kennen. Wenn der Dienst auch anstrengend ist bei einer Hitze von über 50 Grad, so sind wir doch dabei fröhlich und vergnügt. Es sind zwar schon viele von uns wieder nach Hause gekommen, die das Klima nicht vertragen konnten. Mir hat es bis jetzt noch nichts gemacht. Hoffentlich sehen wir uns gesund und wohl wieder. Mit dem russisch-japanischen Krieg hatten wir auch schon zu tun gehabt. Am 10. August kamen die russischen Schlachtschiffe Zäsarewitsch und Askold sowie drei Torpedoboote in den deutschen Kriegshafen Tsingtau, verfolgt von japanischen Schiffen. Der Zäsarewitsch, der furchtbar zugerichtet und zerschossen war, ebenso die drei Torpedoboote waren kriegsuntüchtig und durften in den Hafen hinein. Der Askold mußte nach 24 Stunden den Hafen wieder verlassen, wobei der Feind ihn abfangen wollte. Der Askold ist das größte Linienschiff der Welt; beim Auslaufen aus dem Hafen rannte er einen großen japanischen Kreuzer in den Grund und nahm die Richtung nach Shangai, wo er jetzt im Dock liegt. Als die Japaner diesen nicht bekommen hatten, wollten sie die vier anderen Schiffe in unserem Hafen holen. Sofort wurde bei uns Klarschiff, d. h. fertig zum Gefecht kommandiert. Sie machten auch wirklich Anstalten, als ob sie herein wollten, was ihnen aber nicht gelungen wäre, denn unsere Forts waren alle besetzt. Sie getrauten sich aber doch nicht, obwohl sie 9 Schiffe hatten und wir nur 5. So blieben sie zwei Tage vor dem Hafen liegen, und eines Morgens waren sie verschwunden. Die russischen Schiffe liegen jetzt noch hier in Reparatur. Von allen fremden Soldaten, mit denen wir zusammentreffen, kommen wir Deutschen am besten mit den Russen aus, während die Engländer regelmäßig ihre Schläge erhalten. Solche Ausschreitungen werden aber strenge bestraft.

§ **Waldkirch**, 10. Dez. Tagesordnung zu der am 12. Dezember 1904 stattfindenden Schöffengerichtssitzung des Gr. Schöffengerichts Waldkirch. Vorm. 8 Uhr: In Strafsachen gegen 1. Lukas Reichenbach, Taglöhner von Suggenthal, wohnhaft in Zähringen, wegen Betrugs; 2. Heinrich Ambs, Fabrikarbeiter von Gutach, und Alois Mader, Fabrikarbeiter von Gibau, beide in Kollnau wohnhaft, wegen Körperverletzung; vorm. halb 9 Uhr: in Strafsachen gegen 3. Gertrude Weiß, geb. Dorer von Haslach-simonswald, wohnhaft in Waldkirch, wegen Beleidigung; 4. Heinrich Hellstern, Maurer von Mülhausen i. E., wohnhaft in Freiburg, und 4 Genossen wegen Körperverletzung; vorm. 9 Uhr: in Strafsachen gegen 5. Wilhelm Schätzle, Landwirt in Yach, wohnhaft daselbst, wegen Uebertretung der Feldpolizeiordnung; 6. Franz Anton Schneider Ehefrau, Theresia geb. Maier von Siegelau, wohnhaft daselbst, wegen Körperverletzung; 7. Taglöhner Josef Schätzle von Oberbiederbach, wohnhaft in Waldkirch, und 2 Genossen wegen Hausfriedensbruchs; vorm. halb 10 Uhr: in Strafsachen gegen 8. Maria Hartmeier Witwe, geb. Mattmann von Ballwyhl, wohnhaft in Waldkirch, wegen Unterschlagung; 9. Wilhelm Winkler, Schuhmacher von Offenburg und wohnhaft daselbst, und 2 Genossen wegen Beleidigung; vorm. 10 Uhr: in Strafsachen gegen 10. Anton Schmitt, Lindenwirt in Unterprechthal, wegen Betrugs; 11. Carlo Calderoni, Bauaufseher von Pigra (Italien), z. Zt. in Untersuchungshaft, wegen Betrugs.

§ **Waldkirch**, 10. Dez. Tagesordnung zur Bezirksratssitzung am Freitag, 16. Dezember vormittags 8 ein halb Uhr: 1. Gesuch des Karl August Mößner in Gutach um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Brantweinschank. 2. Gesuch des Karl Erhardt in Elzach um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft zum Bahnhof. 3. Gesuch der Xaver Dörr Wwe. von Heuweiler um Erlaubnis zur Lostrennung einer Parzelle von ihrem geschlossenen Hofgute. 4. Aenderung der Statuten der Ortskrankenkasse für Orgelbauer in Waldkirch. 5. Ernennung der Flurschadenschätzer. 6. Ernennung der Schätzer zur Abschätzung der an Seuchen gefallenen Tiere. 7. Festsetzung der Sitzungstage des Bezirksrates für 1905. 8. Festsetzung der Amtstage in Elzach.

Waldkirch, 11. Dez. Die Sanitätskolonne des hiesigen Männerhilfsvereins hielt heute abend im Rathaussaale ihre Abschlußübung, welche vom Kolonnenarzt Herrn Medizinalrat Vetter geleitet wurde. Der Kurs begann am 5. Oktober; die Zahl der Mitglieder beträgt z. Zt. 83. Die Schlußübung bestand in theoretischen und praktischen Vorführungen, die Zeugnis ablegten von der guten Schulung und dem Fleiß der Mitglieder, wofür seitens des Vorstandes Herrn Fabrikanten Sonntag der Dank abgestattet wurde. Namens der Regierung und des Verbandes vom roten Kreuz dankte Herr Oberamtmann Dr. Klotz den Mitwirkenden und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den hohen Protektor Sr. Königl. Hoheit den Großherzog.

Mutmaßliches Wetter.

Vom Westen her zunehmende Bewölkung, dann Schneefälle und Abkühlung.

Druck u. Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Jundt jr.
Verantwortl. f. d. Redaktion: Otto Teichmann, Emmendingen.

THEE-MESSMER
berühmte Mischungen, hervorragend fein, ausgiebig und billig im Gebrauch.
X. Schindler am Marktplatz Emmendingen.

Kaiser-Panorama
Bursengang. **Freiburg i. B.** Bursengang.
Vom 12. Dez. bis einschliesslich 18. Dez. 1904
Ost-Asien. Hochinteress. Natur-Aufnahmen vom russisch-japanischen Kriege.
Vom Baikal-See durch die Mandschurei, China, Korea nach Japan.
Das Gefecht bei Tschemulpo.
Von unserem Photographen, der uns die Ansichten von Mukden lieferte, dürfte in Kürze eine Sendung hochinteressanter Aufnahmen anlangen, desgleichen von unserem auf japanischer Seite weilenden Mitarbeiter.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, unsere liebe Tochter und Schwester
Elise
nach längerem Leiden im Alter von 22¾ Jahren am Sonntag nachmittag zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
Emmendingen, den 12. Dezember 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Hodel,
Zimmermeister.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.
Dies statt besonderer Anzeige.

Violinen
reichste Auswahl vom billigsten bis feinsten Produkt Mk. 7 bis M. 500.
Bogen, Kasten, Saiten Guitarren, Mandolinen, Zithern. 3744
Fachmännische Reparaturen.
Musikhaus Ruckmich
Großh. Bad. Hofl., Freiburg i. B.

Zu verkaufen:

eine fehlerfreie, schöngebaute 4jähr.
Schwarzschimmel-Stute
ein und zweispännig eingefahren, mit Garantie bei 3747
J. Pfaff, Nordweil.

Weihnachts-Geschenke.
Alleinige Niederlage der ächten
Menzenhauer Guitarre-Zithern
mit unterlegbaren Noten.
Akkordzithern 3742
Triumphzithern
mit Karton-Noten Mk. 6.—
Musikhaus Ruckmich
Großh. Bad. Hofl., Freiburg i. B.

Auf einem hiesigen
Bureau
findet ein ordentlicher junger Mann
von 14—17 Jahren mit schöner flotter Handschrift [illegible]
[illegible] im Hause. — Bewerber wollen eigenhändig geschriebene Angebote an H. J. Greiner in Freiburg i. B. einsenden.

Tüchtiger
Pferdeknecht
ebenso ein
Bursche
von 16—18 Jahren für ein Eisen- und Baumaterialiengeschäft gegen hohen Lohn gesucht. 3751
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Gutmöbliertes, großes heizbares
Zimmer
ist auf 1. Januar zu vermieten. 3746
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Einfach möbliertes 3740
Zimmer
zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Kleiderstoffe, doppeltbreit per Mtr. von **30** Pf., Elle **18** Pf. an
„ „ reinwolle „ „ „ **60** „ **36** „
Blaudruck „ „ „ **30** „ **18** „
Baumwollflanelle für Hemden „ „ „ **35** „ **20** „
„ **-Velours** für Kleider etc. „ „ „ **45** „ **27** „
Vorhangstoffe „ „ „ **5** „ **3** „
Teegedecke mit 6 Servietten von Mk. **1.80** „
Bettvorlagen „ **50** Pf. „

Sämtliche nicht hier aufgeführten Waren zu ebenfalls sehr billigen streng festen Preisen empfiehlt

Chr. Stuck-Wagner, Emmendingen.

Als
Weihnachtsgeschenke
empfehle mein Lager in
Sopha in verschiedenen Arten
Fauteuils mit und ohne Einrichtung
Holz-, Rohr- und Ruheklappstühle
Linoleum- und Plüschteppiche
Linoleum- und Wollläufer
Bettvorlagen, Felle, Spiegel, Körbe, Schirme,
Spazierstöcke, Portemonnaies, Hosenträger
Taschen für Herren und Damen
Schultaschen für Knaben und Mädchen
ꝛc. ꝛc. ꝛc.
Zugleich empfehle ich sämtliche Artikel der Holzwarenfabrik B. Himmelsbach, Bombach (siehe Sonntagsblatt Nr. 50 der „Breisg. Nachr."); deren Alleinverkauf ich übernommen habe.
H. Schmidt, beim Tor, Emmendingen.

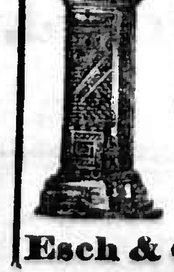
Als passende
Weihnachts-Geschenke
empfehle in grosser Auswahl
Herren- u. Damenhemden, weiß u. farbig, Unterhosen, Unterjacken, Normalhemden, Unterröcke in Tuch, Moirée und Lüster, Kinderschürzen, Reform-, Träger- und Wirtschafts-Schürzen
zu denkbar billigsten Preisen.
Hermann E. Weil
Emmendingen, Kirchstraße.
Erstes Resten-Geschäft am Platze.
Dienstag Stand auf dem Jahrmarkt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Schwester und Tante
Elisabeth Feßler
Weißzeugbeschließerin
sowie für die vielen ehrenvollen Besuche der sel. Entschlafenen durch ihre Herren Vorgesetzten, den Beamten, Wärterinnen, Wärtern und sonstigen Bediensteten der Anstalt, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Hindenlang und für die vielen Blumenspenden sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus
Die trauernden Hinterbliebenen.
Emmendingen, den 9. Dezember 1904.
(Heilanstalt) 3749

Uhren Gold- Silberwaren
bringt als passende Weihnachts- Geschenke
Hch. Berblinger
Marktplatz. Emmendingen. Marktplatz.
in empfehlende Erinnerung.
NB. Alleinvertretung der württemb. Metallwarenfabrik.

Empfehle mein Lager in
Pelzwaren
wie
Stolas, Muffen, Mädchen- und Kinder-Garnituren, sowie Jagdmuffen, Fusskörbe
u. s. w.
in fachmännisch gearbeiteter Beschaffenheit, mit nur allerbesten Zutaten.
Ferner kann jede gewünschte Neubeit der Saison in kürzester Frist geliefert werden.
Umänderungen werden auf's sorgfältigste angefertigt.
W. H. Schwörer, Kürschner
3216 Emmendingen.
Gegründet 1843.

Danksagung.
Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim plötzlichen Tode meiner lieben Frau, unsrer Mutter, Tochter, Schwester und Schwiegertochter
Marie Erbsland
geb. Stocker
für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für den erhebenden Grabgesang vor dem Hause und am Grabe durch den Kirchenchor und den Gesangverein Limburg sprechen Allen unsern herzlichsten Dank aus.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Berthold Erbsland
Bauschreiber.
Sasbach, den 12. Dezember 1904.

Original Musgrave's Irische Oefen.
D. R. P. No. 81533.
System langsamer Verbrennung.

Feinst regulirbare chamottirte Dauerbrandöfen für Cokes und Anthracit in Grössen bis 8500 Cbm. Heizkraft zum vollkommenen Durchheizen der grössten Räume. Verschiedene und sehr elegante Ausstattungen. Preise der Zimmeröfen von M. 20.— an.
Man verwechsle diese Originalöfen nicht mit den billigen Nachahmungen, sog. Irischen Oefen.

Esch & Cie., Fabrik irischer Oefen, **Mannheim.**
Niederlage in Emmendingen bei
Hermann Falk, Eisenhandlung.

Halt! Neu! Lebend!
Nur drei Tage
„Ein Wunderkalb"
mit 6 vollständig ausgebildeten Füßen: 3 Vorderfüße und 3 Hinterfüße. Das Wunderkalb wurde geboren am 21. Oktober 1904 zu Renchen i. Baden und wiegt heute über 180 Pfund.
Eine Anzahl tressierte Kanarienvögel, dieselben sind verkäuflich.
Zu sehen im **Gasthaus zum Adler** in **Emmendingen.**
NB. Das Wunderkalb ist zu sehen nächsten Mittwoch in Riegel, Donnerstag in Endingen, Freitag in Kenzingen.

Angebotsformulare
sowie
Rechnungsformulare
für Großh. Bezirksbauinspektion
½ und ¹/₁ Bogen, empfehlen
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt von der Firma A. Gassmann in Markirch i. Elsaß betr. Transportabler Spiritusgas-Heizofen „Fortschritt" bei, worauf wir die betr. Leser aufmerksam machen.

Für den **Weihnachtsbedarf** empfehle ich **Gelegenheitskäufe** in

Burkin, Kleiderstoffe
abgepaßte Blusen in Batist und Seide
waschbare und wollene Tisch- und Komodedecken
Vorhänge, Bettvorlagen, Jacquarddecken
Bettdecken, Paradekissen mit Hohlsaum und Handstickerei
Leinen, Tischzeuge, abgepaßte leinene Tischdecken
Servietten, Teedecken, Damenwäsche
Taschentücher, Unterröcke und Schürzen.

Gefütterte Lodenjoppen von Mk. 3.50 an.
Gestrickte Männer-Westen von Mk. 1.50 an.

Reste! aller Art, besonders **Kleiderstoffreste** weit unter Preis. **Reste!**

Ferner enorm billig
zum Verkauf gestellt, um meine großen Vorräte in Wintersachen bis Jahresschluß möglichst

ganz zu räumen
Sämtliche Herren-Konfektion
Paletots, Kinder-Anzüge
Burschen-Anzüge, Herren-Anzüge
mit ganz besonderer Preisherabsetzung.
Knabenhosen von 1 Mark an.

Chr. Stuck-Wagner, Emmendingen.

Empfehle in frischer Ware und zu möglichst billigen Preisen:

Mandeln, ganz und gemahlen
Haselnußkerne
Rosinen, Sultaninen, Feigen
rc. rc.

Vital Peter
Emmendingen.

NB. Es ist nicht mein Geschäftsprinzip, den einen oder andern täglich gebrauchten Konsumartikel auf Kosten übriger Waren, zum Ankaufspreis oder gar darunter zu verkaufen (eine solche Geschäftspraxis ist meines Erachtens eines reellen Kaufmanns unwürdig und wird ohne Zweifel von dem denkenden Publikum, das sich sagen muß, daß in solchen Geschäften nur scheinbar billig eingekauft wird, verurteilt), sondern ich setze meine Waren, deren beste Qualität zu beschaffen ich mich bemühe, mit dem mäßigsten Nutzen ab, so daß Käufer und Verkäufer zu ihrer Rechnung kommen. 3700

M. Markus, Emmendingen
35 & 50 Pfg. Bazar.
Grösstes & billigstes Lager in Spiel-, Galanteriewaaren & sonstige Geschenkartikel.
Specialität: **Christbaumschmuck.**
Vereine & Gesellschaften erhalten EXTRAPREISE.

Gem. Chor, Emmendingen.
Heute abend 1/9 Uhr
Gesamtprobe mit Orchester.
Wegen bevorstehendem Konzert ist vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

5 M. Belohnung
falls ich Demjenigen, der mir den Weiden-Schelm ermitteln kann, wo mir die Wellen-Weiden (in verschied. Gewinnen) jedes Jahr stiehlt.
Theningen, im Dezember 1904.
Georg Friedrich Schmidt,
Korbmacher.

Schöne, freigelegene
Wohnung
mit 3 Zimmern
nebst sämtlichen Zubehör auf 1. April zu vermieten bei 3741
Stadtdrechsler Weiß,
Emmendingen.

Christbäume
sind in jeder Größe von heute an zu haben bei 3748
G. Lupberger,
Emmendingen, Markgrafenstraße 29.

Suche
für einen 20jahr. kräftigen Burschen eine passende
Stelle
in der Landwirtschaft 3752
Näheres bei **Christian Oesterle** in Wagenstadt.

Musik-Spielwerke
Spieldosen mit Walzen
Symphonion
Polyphon
Kalliope 3743
und einzelne Notenscheiben
Musikhaus Ruckmich
Freiburg i. B., Bertholdstr. 15.

Als gediegene passende Weihnachts-Geschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Büffets, Vertikows, Schreibtische, Vorplatzmöbel, Säulen, Palmständer, Notenständer, Komptoir- u. Klavier-Stühle, Kanapes, Fauteuils, Salon-Spiegel, Trumeaux-Spiegel, Teppiche, Felle u. s. w.

Man beachte die Ausstellung meiner 4 Schaufenster.

C. Rosswog, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.20 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark

Nr. 290 | 2. Blatt | Emmendingen, Montag 12. Dezember 1904 (Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag) | 38. Jahrgang

Tageskalender.

12. Dezember (evang.: Gangolf; kath.: Adelheid.)
1766. Gottsched, Gelehrter und Schriftsteller, gest.
1801. König Johann von Sachsen, geb.

Zur Finanzlage des Deutschen Reiches.

Wir haben im Reich beinahe 3 Milliarden Mark Schulden, denen nicht wie in den Einzelstaaten ein namhaftes Kapitalvermögen gegenübersteht. Diese Schuldenlast ist in 33 Jahren angehäuft worden; etwa 100 Millionen Mark sind alljährlich zu ihrer Verzinsung erforderlich, an Tilgung ist gar nicht zu denken. Jedes Jahr kommen im Gegenteil neue, erhebliche Schulden hinzu, denn jedes Jahr bringt Fehlbeträge. Das Jahr 1903 schließt wieder mit einem Fehlbetrag von 6½ Millionen Mark ab, obwohl schon der Etat Deckung von 200 Millionen Mark aus Anleihen vorsah. Auch der neue Etat, der jetzt beraten werden soll, schließt schon von vornherein mit einem beträchtlichen Defizit; wenn nun die Einnahmen hinter den Voranschlägen zurückbleiben oder Ausgaben sie überschreiten, so steigt die Schuldenlast natürlich noch mehr. Schon jetzt brauchen wir wieder eine Anleihe von 293 Millionen Mark. Diese wenigen Zahlen schon reden eine lautere Sprache, als der gewiegteste Parlamentsmann vermag.

Das Auskunftsmittel, künftig mehr zu sparen, ist leicht empfohlen. Aber wo soll im Reiche gespart werden, daß so enorme Defizits, wie wir sie haben, Deckung finden? Die gewaltigsten Ausgaben im Reiche treffen auf Heer und Marine; hier zu sparen, wird nicht leicht möglich sein, wenn wir unsere Rüstung nicht ablegen und sorglos den heraufziehenden Konflikten zusteuern wollen. Nur wer unsere nationale Existenz als etwas ganz Gleichgiltiges ansieht, kann ernstlich meinen, es sei uns möglich, inmitten einer von Waffen starrenden Welt, unter offenen und versteckten, auf unsere Schwäche lauernden Feinden mit der Verminderung unserer Wehrkraft vorzugehen. Unsere Entwickelung im Laufe der letzten 30 Jahre hat im Gegenteil bewiesen, daß das für die Wehrkraft angelegte Geld gut angelegt ist. Gerade unsere starke Rüstung hat uns den Frieden verbürgt und unseren wirtschaftlichen Fortschritt ermöglicht. Im übrigen wird bei uns gespart, so viel man kann, in manchem Punkte sogar zu sehr. Hätten wir in Südwestafrika genügend Eisenbahn- und Hafenanlagen gehabt, würde uns der Herero-aufstand weniger Menschen und weniger Geld gekostet haben. Dabei melden sich noch fortwährend neue Anforderungen, die niemand abweisen mag; die Regelung der Militärpensionen ist z. B. ein Punkt, bei dem der Reichstag weiter zu gehen bereit ist, als die Regierungen.

Die Sparsamkeit allein kann also nicht helfen. Man wird auf Erhöhung der Reichseinnahmen Bedacht nehmen müssen. Auf allzu große Erträge aus den Zöllen darf man nicht hoffen, weil die Mehrerträge aus den Getreidezöllen für die Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter gesetzlich festgelegt sind. Es bleiben in der Hauptsache nur neue Steuern als Auskunftsmittel. Die Linke erblickt in der Einführung neuer indirekter Steuern eine Abwälzung der Last auf die schwächeren Schultern und verweist auf eine Reichseinkommensteuer. Nun haben die Einzelstaaten schon Einkommensteuern, und zwar mit verschiedenen Vorschriften über Veranlagung und Erhebung. Wenn daneben nun noch eine Reichssteuer mit anderen Maßstäben eingeführt werden sollte, so würde das eine unerträgliche Verwirrung ergeben; wenn die Einzelstaaten ihr Steuersystem den Vorschriften des Reiches anpassen sollten, so wäre das wiederum ein Eingriff in die Verhältnisse der Einzelstaaten, der dort überall unangenehm empfunden werden würde. Dabei könnte es nicht ausbleiben, daß mancher künftig das Doppelte von dem zahlen müßte, was er an Einkommensteuern zahlen muß. Davon kann im Ernst wohl nicht die Rede sein. Man wird also zu indirekten Steuern greifen müssen. Frankreich hat sein Steuersystem fast ganz auf indirekten Steuern aufgebaut und geht erst jetzt daran, eine Einkommensteuer einzuführen, weil schon alles, was indirekte Steuern liefern kann, belastet ist. Auch England bringt den weitaus größten Teil seines Bedarfs durch indirekte Besteuerung auf. Niemand wird sagen können, daß der französische oder der englische Arbeiter sich wirtschaftlich schlechter steht, als der deutsche. So wird also eine neue indirekte Steuer schließlich doch der einzige Ausweg aus den Finanznöten sein. Je eher wir uns mit diesem Gedanken vertraut machen, um so besser.

Einem ruhmlosen Ende

sieht sich das russische Geschwader in Port Arthur preisgegeben: von einem Feinde, den sie nicht sehen und gegen den sie sich nicht zur Wehr setzen können, müssen sich die stolzen Panzer von ehedem schulgerecht zusammenschießen lassen. Das vernichtende Feuer der japanischen Batterie geht nämlich nicht etwa von dem jüngst eroberten 203-Meter-Hügel aus, sondern wird von diesem Punkte aus, der den inneren Hafen zu überblicken gestattet, nur wirksamer geleitet, als es vordem möglich war. Hunderte von Millionen an russischem Volksvermögen werden so von den Japanern mit der Ruhe und Sicherheit einer Schießübung zusammengeknallt!

Dem Geiste, der in der russischen Kriegsflotte herrscht, stellt die unrühmliche Geschichte des Port-Arthur-Geschwaders ein höchst bedenkliches Zeugnis aus; als Schulbeispiel dafür, wie eine gefechtsstarke Flotte sich nicht verhalten soll, wird es in der Kriegsgeschichte weiter leben. Den Feind auf hoher See aufzusuchen, ihn niederzukämpfen bis zur Vernichtung, das ist allgemein die Aufgabe des Linienschiffes. Sie hat sich, wie jede Aufgabe im Krieg, den besonderen Verhältnissen anzupassen; und wenn die japanischen Admiräle mit ihren beschränkten Mitteln haushälterisch umgingen und dem Nahkampf auswichen, so lange es ging, so haben sie sich eben dadurch als Meister gezeigt. Scheint ihr Zweck, den Gegner mit den denkbar geringsten, eigenen Verlusten zu vernichten, doch in einem Maße erreicht zu werden, wovon sie zu Beginn des Krieges nicht einmal träumen durften! Aengstliche Rücksichten auf die Grenzen des verfügbaren Materials fesselten für die Russen weg; in der Ostseeflotte, die jetzt langsam heranrückt, stand ihnen eine Materialreserve zur Verfügung, der die Seeherschaft als reife Frucht in den Schoß fallen mußte, wenn es den Geschwadern gelungen wäre, den Gegner bis nahe zur Kampfunfähigkeit zu schwächen. Dazu hätte das Geschwader von Port Arthur freilich von jenem entschlossenen Opfermute beseelt sein müssen, der im japanischen Soldaten ein so bewundernswertes Gegengewicht gegen die übertriebene Vorsicht ihrer Feldherrn schafft. Feigheit ist es gewiß nicht, was sich lähmend auf die Tätigkeit der russischen Flotte gelegt hat; zweimal ist ihr kommandierender Admiral im feindlichen Feuer gefallen, und was man über das Verhalten von Offizieren und Mannschaften im Gefechte gehört hat, ist des höchsten Lobes wert. Aber am Entschlußkraft, an jenem Draufgängertum, das das Glück wagemutig herausfordert, daran hat es gefehlt. Und man irrt wohl nicht, wenn man diese moralischen Mängel im Augenblicke der Entscheidung zurückführt auf Mängel der Organisation und der Ausbildung im Frieden, wovon Offiziere wie Mannschaften ein mehr oder minder deutliches Bewußtsein hatten. Es ist der Geist der Korruption, der die Port Arthur-Flotte zu Grunde gerichtet hat, bevor japanische Granaten ihr den Rest gaben.

Mit der endgiltigen Ausschaltung dieses Geschwaders, dessen Geschütze wohl längst in den Erdwerken zur Verteidigung Port Arthurs mitwirken, verbessert sich die nicht eben günstige, strategische Lage der Japaner bedeutend. Sie können den Kampf um die Seeherschaft, den sie mit der baltischen Flotte durchzufechten haben, nun da suchen, wo es ihnen beliebt, und sind der Gefahr, zwischen zwei Feuern zu geraten kaum mehr ausgesetzt. Der nervöse Roschdjestwensky wird die größere Bewegungsfreiheit seiner Gegner wohl unangenehm zu spüren bekommen

* * *

Nach den offiziellen japanischen Berichten hat die russische Flotte in Port Arthur zu existieren aufgehört. Die Schlachtschiffe „Peresmjet" (12,675 Tons), „Retwisan" (12,700 T.), „Poltawa" (11,000 T.) und „Pobieda" (12,675 T.) sind gesunken, der Kreuzer „Pallada" (6630 T.) hat sich nach vorne gelenkt und der Kreuzer „Bajan" (7800 T.) hat Feuer gefangen. Bleibt nur noch das Schlachtschiff „Sewastopol" (11,000 T.), der im Osthafen liegt u. den sap. Geschossen nicht erreichbar zu sein scheint. Aus dem Umstande, daß die russischen Schiffe sich ruhig zusammenschießen lassen und keinen Versuch gemacht haben, auf die Reede hinauszukommen, darf man wohl den Schluß ziehen,

In Kampf und Not.

Roman von Richard Dovonan.

(33. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XX.

Die Geschworenen versammelten sich zu der Voruntersuchung in Betreff Esther Wildings Tod. Ihr Spruch lautete einstimmig auf „Mord durch eine oder einige Personen." Demzufolge wurde Palmer am Morgen nach seiner Verhaftung zum Verhör vor den Polizeirichter in Old Bailey geführt.

Lange vor Eröffnung der Gerichtssäle waren die Eingänge von einer aufgeregten Menge belagert, welche den Verhafteten sehen wollte, denn schon seit langer Zeit hatte kein Fall so sehr die öffentliche Aufmerksamkeit erregt.

Auch die nächsten Straßen waren mit Neugierigen angefüllt, der Verkehr war unterbrochen, und die Polizei konnte nur mit großer Anstrengung einen engen Durchgang offen halten. Zehn Minuten vor Beginn der Sitzung waren alle Plätze im Gerichtssaal eingenommen, und in dem wilden Gedränge am Eingang wurden Frauen niedergeworfen und zertreten, und starke Männer fielen in Ohnmacht.

Außer den Richtern und Advokaten war eine große Anzahl von vornehmen Personen, sogar verschiedene Damen anwesend. Eine der letzteren fiel dadurch auf, daß ihr Gesicht durch einen dichten Schleier verhüllt war. Sie trug ein einfaches dunkelbraunes Kleid und schien eine vornehme Persönlichkeit zu sein, da ihr Sitz nahe beim Tisch der Advokaten eingerichtet worden war.

Diese Erscheinung im dunkelbraunen Kleid war sichtlich ein Gegenstand des besonderen Interesses für die Advokaten. Aber obgleich man oft die Frage hörte: „Wer ist diese Dame?" wußte doch niemand sie zu beantworten. Ohne diesen dichten Schleier würde sie wohl niemand beobachtet haben. Aber die Neugierde stieg, und wie immer in solchen Fällen gingen die unsinnigsten Gerüchte über sie um. Man flüsterte sich zu, sie sei eine vornehme Persönlichkeit, und andere gingen soweit zu behaupten, sie sei von königlichem Geblüt. In der einen Hand hielt sie ein kristallenes Riechfläschchen mit goldenem Deckel und in der anderen einen kostbaren Fächer. Sie benahm sich mit vollendeter Grazie und Würde, und das war wohl hauptsächlich der Grund, warum man durchaus in ihr etwas Vornehmes sehen wollte.

Als der Gefangene erschien, wurde das allgemeine Interesse so lebhaft erregt von dem Wunsche ihn zu betrachten, daß ein großes Gedränge entstand, und erst als der Präsident den Befehl an die Polizei erteilte, Ordnung zu schaffen, nahmen die erregten Zuschauer schweigend ihre Sitze ein. Palmer sah sehr bleich und krank aus, sein Wesen zeigte aber mehr Gleichgiltigkeit als bei irgend einer anderen Person im Saal.

Der erste Zeuge, welcher Gerufen wurde, war Walter, der Detektiv. Er berichtete über den Fund des weißen Pulvers, von dem wir bereis gehört haben, und verursachte durch seine Aussagen, welche mit atemloser Aufmerksamkeit angehört wurden, ungeheure Erregung. Holcroft unterwarf den Detektiv einem ziemlich langen Kreuzverhör, das aber seine Angaben nicht im geringsten erschütterte.

Darauf erschien der berühmte Professor der Chemie, welcher angab, daß er gewisse Flüssigkeiten, die von den Aerzten den Eingeweiden der Verstorbenen entnommen und ihm übergeben worden waren, einer sehr genauen Untersuchung unterworfen habe. Dabei habe er ein weißes Pulver, das sich als Arsenik erwies, in so großer Menge gefunden, daß es den Tod eines Menschen herbeiführen mußte. Er hatte auch das von Walter gefundene Pulver untersucht, und auch dieses als Arsenik erkannt.

Auch diese Aussage verursachte beträchtliche Aufregung, und viele der Zuhörer waren bereits von der Schuld des Angeklagten überzeugt.

Auch die Aerzte, welche das unglückliche Mädchen nach dem Tode seziert hatten, machten ihre Aussagen und stellten eine allmählich, nicht plötzlich vorgenommene Vergiftung durch Arsenik fest, wodurch auch die Annahme beseitigt wurde, daß die Verstorbene Selbstmord begangen haben könnte.

Wieder eröffnete Holcroft ein leichtes Kreuzverhör. Er sah wohl ein, daß es nicht möglich sein werde, die Behauptung, daß Selbstmord vorliege, zu halten, und nahm daher den Mord sogleich als erwiesen an.

Nach den Aerzten wurden Frau Wilding vorgerufen. Sie war in tiefer Trauer und in einem solchen Zustand von Hinfälligkeit, daß sie auf der Zeugenbank sitzend ihre Aussagen machen mußte.

Es wurde allgemein bemerkt, daß beim Erscheinen von Frau Wilding die verschleierte Dame im braunen Kleide ein gesteigertes Interesse an der Verhandlung nahm. Bisher hatte sie sich in anscheinender Gleichgiltigkeit in ihren Stuhl zurückgelehnt. Jetzt aber saß sie aufrecht, und man sah, daß sie die unglückliche Mutter scharf beobachtete und auf ihre Worte lauschte. Frau Wilding hatte nicht viel neues zu sagen, sie erzählte mit leiser gebrochener Stimme, daß ihre Tochter eine sehr gute Gesundheit gehabt habe und die tödliche Krankheit plötzlich über sie gekommen sei. Zwar hätte sich ihr Befinden noch ein- oder zweimal gebessert, aber es wäre dann immer wieder eine Verschlimmerung ihres Zustandes eingetreten und nach langem Todeskampfe wäre sie endlich verschieden, noch im letzten Augenblicke Palmer für ihren Mörder erklärend.

„Ich habe einige Fragen an Sie zu richten," sagte Holcroft, als Frau Wilding mit ihren Auslagen zu Ende war, indem er sich mit der ihm charakteristischen Kaltblütigkeit erhob und seine Brille zurechtrückte, „und da ich es vermeiden möchte, Ihnen mehr Kummer als nötig zu verursachen, werde ich mich kurz fassen. — Haben zuweilen Herren Ihr Haus besucht, Frau Wilding?"

„Außer Herr Palmer ist niemals jemand gekommen."

„Das heißt, soviel Sie wissen?"

„Ich bin überzeugt davon."

„Haben Sie denn immer gewußt, wenn Besuch kam?"

„Ja — das heißt, — nicht gerade immer."

„Ist es möglich, daß jemand zu Besuch kam, ohne daß Sie es wußten?"

„Kaum", erwiderte die Frau nach langem Zögern.

„Beharren Sie auf dieser Angabe,"

„Ja."

„Dann bin ich zu meinem Bedauern genötigt, Frau Wilding, eine so schmerzliche Frage an Sie zu richten. Befanden Sie sich nicht zu Zeiten in einem solchen Zustand, daß ein Dutzend Personen kommen konnten, ohne daß Sie davon wußten?"

Die Zeugin gab keine Antwort, sondern brach in Tränen aus, während die Menge in tiefster Stille zuhörte.

(Fortsetzung folgt.)

daß die Schiffe schon vorher manövierunfähig gewesen sind. Zu der russischen Flotte in Port Arthur gehörten früher noch die Schlachtschiffe „Petrowpawlowsk", das am 13. April durch eine Mine zerstört wurde, und „Jessarewitsch", der nach dem Durchbruchsversuche vom 10. August nach Kiautschou gelangte und dort entwaffnet wurde, sowie die Kreuzer „Askold", der bis Schanghai und die „Diana", die nach Saigon kam, endlich der „Nowik", der bei der Insel Sachalin von den Japanern zerschossen wurde. Der Kreuzer „Bojarin" war schon früher durch eine Mine vor Port Arthur zerstört worden. Von den übrigen russischen Schiffen in den östlichen Gewässern waren noch die Kreuzer „Bogatyr", „Rossija", „Gromoboi" und „Rjurik" zu erwähnen, von denen der erste am 22. Mai bei Wladiwostok auflief und der letzte im Kampfe am 14. August von den Japanern zerschossen wurde. Die beiden anderen Schiffe („Rossija" und „Gromoboi") gelangten nach Wladiwostok zurück, sollen aber jetzt noch nicht kampffähig sein. Am 9. Februar, dem zweiten Tage des Krieges wurden der Kreuzer, „Warjag" und das Kanonenboot „Korejetz" bei Tschemulpo zerstört.

* * *

London, 9. Dez. Hiesige Marinesachverständige meinen, das baltische Geschwader müsse jetzt, da das Geschwader vor Port Arthur vernichtet und der Hafen von Port Arthur den Japanern preisgegeben sei, sofort zurückgerufen werden, da, solange Wladiwostok eingefroren sei, dem baltischen Geschwader jede Operationsbasis fehle. Das Geschwader Togos dagegen habe, zumal es von Port Arthur frei sei, alle Vorteile auf seiner Seite. Roschdjestwenski könnte sich jetzt der japanischen Flotte gegenüber garnicht auf See halten. Die einzige andere Möglichkeit sei, daß Roschdjestwenski seine Schiffe in einen neutralen Hafen bringt, wo sie entwaffnet werden. Rußland hätte dann am Ende des Krieges den Kern einer neuen Flotte behalten.

Druck u. Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Jundt jr.
Verantwortl. f. d. Redaktion: Otto Zeichmann, Emmendingen.

VITAL PETER
Emmendingen, Hochburgerstrasse
bringt für nützliche und passende
Weihnachts- und . . .
Neujahrsgeschenke
sein gut ausgestattetes Lager i
Glas- und Porzellan-Waren
in empfehlende Erinnerung.
Weinservice von M. 8.— an
Bierservice von M. 1.50 an
Kaffeeservice Steif. von M 4.— an.
Waschtischgarnituren
Haushaltungstöpfe,
Tortenplatten, Tassen, Figuren, Salzladen,
Goldbuchstabenbecher, Brod-, Konfekt- und Früchtenschalen, Butter-, Honig- u. Zuckerdosen
Kinderservice etc.
Für Vereine zu Gabenverlosungen vorteilhafte Einkaufsgelegenheit.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde **Simonswald** (am Kaiserstuhl) verpachtet am **Dienstag den 13. Dezember d. J., nachmittags 1 Uhr**, im Rathhause dahier die 241 ha umfassende Gemeindejagd auf weitere 6 Jahre und zwar vom 1. Februar 1905 bis 31. Januar 1911.

Brennholz-Versteigerung.

Das Großh. bad. Forstamt Kenzingen versteigert am **Mittwoch, den 14. ds. Mts., früh 9 Uhr**, im Pringen in Weisweil aus Domänenwald „Rheininseln": 11 Ster Ulmen-, 204 Ster Weich-Scheitholz, 18 Ster hartes, 634 Ster weiches Prügelholz I. und II. Klasse, 19125 Weichholz-Normalwellen, 7625 Faschinen und 4 Lose Schlagraum. Forstwart Bremer II in Weisweil zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Nutzholz-Verkauf.

Das Großh. **Forstamt Kirchzarten** verkauft aus den Domänenwaldungen im Kapplerr, St. Wilhelmer- und Zastler-Tal. beim Schweighof und bei Hinterzarten im Wege schriftlichen Angebotes: 3255 Nadelholzstämme I.—IV. Kl., 926 Nadelholzflöße und Stückschnitte I.—III. Kl., 18280 Baustangen, Hopfenstangen und Rebstecken aller Klassen und 57 Eschen und Ahorne II. und III. Kl.— zusammen 4644 Festmeter in 58 Losen.

Kaufliebhaber wollen **Losverzeichnisse vom Forstamt** fordern und schriftliche Angebote für 1 Festmeter (Stammholz und Baustangen) bezw. für 100 Stück (Hopfenstangen und Rebstecken) **jedes einzelnen Loses** bis **Dienstag den 13. Dezember d. J., nachmittags 6 Uhr** beim Forstamt einreichen

◆ Helfet dem Handwerk durch Ankauf von Losen! ◆
Eilt! Ziehung schon 17. Dezember. **Achtung!**
Grosse Colmarer Geld-Lotterie
zu Gunsten eines Gewerbehauses. 3480
Trotz kleiner Loszahl
1915 Geldgew. ohne Abzug | 25,000
1 Hauptgewinn M. 10,000 = M. 10,000
1914 Gew. zus M. 15,000 = M. 15,000
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste als Drucksache 25 Pfg. als Brief 50 Pfg. extra empfiehlt
J. Stürmer, General-Debit, **Strassburg i. Els.**
in Emmendingen Exped. ds. Blattes und H. Schmidt.

zu Geschenken
ganz besonders geeignet enthält mein Warenlager außer nachstehenden Artikeln hunderte von nützlichen Geräten und hauswirtschaftlichen Maschinen in den Preislagen von 15 Pfg. bis über 100 Mk. und lade ich Interessenten zur gefl. Besichtigung und Kauf freundlichst ein.
Conrad Lutz, Eisenwarenhandlung, Emmendingen.
Caffeebrenner und Caffeemaschinen,
Ofenschirme und Ofenvorsetzer,
Nudel- und Spätzlemaschinen,
Reib- und Buttermaschinen,
Ausstechformen und Springerlesmodel,
Draht- und Blechwaren,
Lampen und Laternen,
Utensilien für Laubsägearbeiten,
Tafelwagen und Gewichte,
Zuckerkasten und Zuckerzangen,
Eisenwaren aller Art,
Messerputzmaschinen und Putzbänke,
Messing- und Stahlpfannen,
Etageren und Holzwaren,
Nudelrollen und Hackbretter
Dessert- und Tischbestecke
Lohnische und Schmidt'sche Waschmaschinen,
Nachttischen und Schnellkocher,
Gas-, Petrol- und Spirituskherde,
Eierstränder und Eieruhren,
Nußknacker, Kortenzieher und Dosenöffner,
Messerwaren, Hackmesser und Wiegemesser,
Aepfelschälmaschinen und Saftpressen,
Rettig- und Bohnenschneidmaschinen,
Kaffee- und Pfeffermühlen,
Gewürz- und Speiseschränke,
Rüben- und Krautköbel,
Auflaufbleche und Puddingformen,
Fleischhackmaschinen und Schmalzpressen,
Emaillierte und bronzierte Küchenwagen,
Nickelwaren aller Art,
Schirmständer und Blumenständer,
Taschenmesser und Scheeren,
Revolver, Waffen und Munition,
Artikel wie Wärmflaschen aus Kupfer, Zinn und verzinnt,
SpirituS- und Kohlenbügeleisen,
Schlittschuhe und Kinderschlitten.
Emaillierte und inoxidierte Kochgeschirre und dergleichen.

Brautkleiderseide
schwarz und weiss, glatt und gemustert in allen Preislagen.
Farbige Seide für Gesellschaftskleider
Grösste Auswahl.
Muster gerne franko zu Diensten. 1652
Martin Braun, Freiburg i. B.
Telephon 1107. — Kaiserstrasse 150.

Käse! Käse!

Ist. Emmentaler	75, 80, 85	Pfg
„ fett. Schweizer	65, 70, 75	„
„ fette Rahmkäse	52	„
„ fette Bierkäse	48	„
„ fette Limburger	32, 35	„

in ganzen und halben Laiben, Kissen und Postkolli ab hier nur gegen Nachnahme. 4383
J. Bantele, Kempten J. 24
Bayern, Allgäu.

Pelzwaren-Magazin
A. Lindenlaub, Kürschner
Karlsruhe, Kaiserstrasse 191.
Reichhaltiges Lager aller Arten Pelzwaren.
Neuanfertigungen. Umänderungen. 3475

Oekonom A. Rist
Emmendingen
empfiehlt seine billigen
Tisch- u. Gesundweine. 2403
Eigene Weinberge.
Fässer leihweise, Proben gratis.

Quittung.

Vom Verlag der „Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen erhielt ich heute in bar **Mk. 100.—**

Hundert Mark

infolge des Unglücksfalles, der meinen verstorbenen Mann betroffen hat, ausbezahlt.

Da die Abonnenten der „Breisgauer Nachrichten" mit **Mk. 1000.—** versichert sind, so habe ich nach Ablauf des Versicherungsjahres (also am 31. August 1905) Mitanspruch auf den noch zur Auszahlung kommenden Restbetrag und werde ich mich am **31. August 1905** auf dem Bureau der **„Breisgauer Nachrichten"** einfinden, um der Auszahlung des Restbetrages anzuwohnen.

Mundingen, den 6. Dezember 1904.

Christina Stolzenberger Witwe.

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift beglaubigt
Mundingen, den 6. Dezember 1904.

Bürgermeisteramt:
Menzer.

Käse!
Empfehle in vorzüglicher Qualität
feinste Limburger
Marke „Schwabenstolz" per Pfund 45 Pfg.
Neuchthaler Rahmkäse
Elsässer Münster
Schweizer, Tilsiter.
Aug. Hetzel,
Emmendingen.

Für nur **4 M. 50 Pfg.**
Nachnahme versende ich eine 8stündige, vorzüglich gut gehende
Nickel-Anker-Remontoiruhr
samt eleganter Kette
Für 11 M. 80 Pf. eine echt silberne Remontoir-Taschenuhr.
Für 18 M. 50 Pf. eine dito in Extra starkem Gehäuse Goldrei u. 6 Rubine
G. D. Bernhardt,
Uhrenversandhaus,
Straßburgerstraße Nr. 488.
Freudenstadt.

Rucksäcke!
Für Hochtouren.
Für Herren, Damen und die Jugend.
Solide Arbeit. Praktische Einteilung. 2464
Rucksäcke für die Jagd!
Alles in grosser Auswahl
empfehle d. H. Jägern u. Touristen.
Ebenso
Leder-, Leinen- und Loden-Gamaschen.
Carl Reif, Hofsattlermstr.,
Freiburg, Kaiserstr. 101.

Herzliche Bitte
an alle Freunde der Alten und Kranken.
Wie in den vergangenen Jahren möchten wir auch heuer den
Alten und Kranken im Spital
eine Weihnachtsfreude
bereiten und bitten um freundliche Gaben aller Art; an
die Schwestern im Spital
abzugeben.

Vier neue Ansichtskarten von Emmendingen:
1. Bahnhof,
2. Hochburgerstraße,
3. Villenkolonie auf d. Burg,
4. Alter Friedhof
Preis per Stück 5 Pf.
empfiehlt
Druck- u. Verlagsgesellschaft,
vormals Dölter, Emmendingen.
Ferner zu haben bei:
Osk. Bienkiter, Buchbinderei,
Dr. Markus, Bazar,
J. Collanti, Südfruchtehandlung.

Citronen Orangen
Stück 5 Pfg.
empfiehlt
Aug. Hetzel.

Bei Verkäufen, Verpachtungen, Kauf- und Pachtgesuchen, Teilhaber- u. Beteiligungsgesuch beliebe man gratis den „Deutschen Immobilien-Markt" in Hechingen. 3387
In ganz Deutschland verbreitet.
Patent-ANWALTS-BUREAU C. KLEYER KARLSRUHE
Tel.: 1803. Kriegstr. 77. (Baden)

Kalender des Landmanns.
Wochenbeilage zu den Breisgauer Nachrichten.
Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.
Nr. 50. Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Redaktion: Otto Zeichmann, Emmendingen. Erscheint wöchentlich. Bezugspreis 10 Pfg. die Doppelnummer. Abonnement bei der Post 40 Pfg. 1904.
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes ist nur gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 11. Juni 1901).

Die Vorbereitung des Gemüsegartens im Herbst und Winter.

(Mit 3 Abbildungen)

Von Fritz Freimuth.

Je schwieriger sich die Lage des Landwirtes gestaltet, um so notwendiger ist es für ihn, nichts unbenutzt zu lassen, was die Erfolge seines Wirkens fördern und seine Lage bessern kann. Eine gute Einnahmequelle bietet, falls richtig betrieben, der Gemüsebau, neuerdings auch in neuester Zeit viele Großgrundbesitzer aufgenommen haben. Wie auch der Gemüsebau unter den verhältnismäßig großen Werte auf der Gemüsebau bedeutenden Erfolgen führen, und ohne Anwendung des Magens ist eine Handelsgärtnerei kaum denkbar. Anders steht es jedoch bei einem großen Teil der kleineren Landwirte. Bei diesen ist nämlich vielfach die Meinung verbreitet, daß das Magolen nur dann einen Zweck habe, wenn durch dasselbe eine bessere Bodenflügen zum Wasserwege. Es gibt noch viele Landwirte, die das Magolen nur dann einen Zweck haben

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Döller Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.50 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg. außerhalb 15 Pfg. im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 291 — 1. Blatt — Emmendingen, Dienstag 13. Dezember 1904 — 38. Jahrgang

Kartellgefahr, Reichsgefahr.

Im speziellen: was blüht Bayern, Württemberg und Baden unter den Kartellen?

Unter dieser Ueberschrift schreibt das „Südd. Bank- und Handelsblatt" in München wie folgt:

Das Auftreten des preußischen Handelsministers Möller im preußischen Abgeordnetenhause gegen das sich mehr und mehr ausdehnende Kartellwesen zeigt, welche Zustände selbst das in Bezug auf Rohstoffe — Kohle und Eisen — gutgestellte Preußen erwartet, wenn es den Rohstoffkartellen gelingt, die Preise systematisch zu erhöhen. Dieser preußische Handelsminister ist sich vollkommen klar darüber, daß es in jedem wirtschaftlich gutbestehenden Staatswesen vor allem darauf ankommt, die Bedürfnisse der Bevölkerung reichlich und wohlfeil zu befriedigen. Er weiß genau, **daß alle Phrasen nicht darüber hinwegheffen, daß jedes Kartell das entgegengesetzte Prinzip verfolgt, verfolgen muß, wenn es die Kartellmitglieder zusammenhalten will.**

Noch viel bitterer, als für Preußen, wirken jedoch diese nördlichen Kartellbestrebungen auf das der Rohstoffe im allgemeinen ermangelnde Süddeutschland. Hierin hängen wir im Süden — leider — vom Norden ab. Es ist deshalb an der Zeit, daß sowohl die Oeffentlichkeit, als auch die Regierungen der Bundesstaaten Bayern, Württemberg und Baden, dieser Kartellfrage ihre Aufmerksamkeit schenken; **es hängt von ihrer Erledigung nicht mehr und nicht weniger ab, als das gesicherte Fortbestehen der mittleren und kleineren Industrie der süddeutschen Staaten, in denen trotz aller örtlichen Verzettelung nun schon einmal Milliarden süddeutschen Kapitals investiert sind.** Während in Süddeutschland nur einzelne mit vielen Millionen Mark Aktienkapital arbeitende Betriebsgesellschaften Angehörige von rheinischen Kartellen geworden sind, ist die ganze übrige süddeutsche Masse an mittleren und kleinen Aktiengesellschaften — ganz abgesehen von den Privatbetrieben — von den Schraubenpressen der nördlichen Kartelle abhängig. Es ist das bewiesen für denjenigen, der unsere süddeutschen Verhältnisse und die Natur dieser nördlichen Preisen-Truste kennt! — Unsere gesamte mittlere süddeutsche Industrie leidet schon lange unter den unerbittlichen Zollmauern gegen Oesterreich, Italien und die Schweiz, die den Absatz hindern. Mir im Süden leiden ebenso lange infolge der Zollgrenzen an der Unmöglichkeit, Kohlen und Eisen aus dem näher gelegenen Oesterreich billiger zu beziehen. — Und wir leiden daran, daß bei der einzigen Absatzmöglichkeit — nach dem nördlichen Deutschland — die Eisenbahnfrachten eine so große die Gewinnmarge verringernde Rolle spielen, so daß von jeher die süddeutsche Industrie sich mit dem bescheidenen Gewinne begnügen mußte. — Erst kostet uns das Rohprodukt die Fracht vom Norden und dann erst recht noch die Fracht nach dem Norden für das fertige Produkt! Den möglichen Absatz über die Alpen hindern die Zölle. — Unsere süddeutsche Industrie hat sich bis jetzt mit bescheidenem Gewinne begnügt, teils, weil man nie recht verwöhnt war, teils, weil man sich seiner patriotischen Pflicht erinnerte und hauptsächlich, **weil man im Süden weniger geschwind den Mund aufreißt. — Aber die Kartelle finden selbst die bisherigen, so reduzierten, bescheidenen Betriebsgewinne der süddeutschen Industrie noch zuviel.** Treten sie doch gegenwärtig schon so prohenhaft auf, daß ihr Fühler, Kirdorf, auch davor nicht zurückschreckt, die Finanzgrundlage des preußischen Staates zu verdächtigen.

Welche enormen Schädigungen durch diese nördlichen Kartelle für den Süden — und die Privatbetriebe noch gar nicht berücksichtigt — in Frage kommen, zeigt ein Blick in eines der Handbücher von süddeutschen Aktiengesellschaften. — Da finden wir in der württembergischen und badischen Gegend Eisen- und Stahlwerke, die ihr Rohmaterial alle nur vom Norden beziehen können. Von der Maximilianshütte, die infolge ihrer äußerst nördlichen Lage in Bayern und infolge ihrer starken Konsolidation, noch mehr aber infolge ihres eigenen Besitzes an Eisengruben und Kohlenwerken bereits von den Roheisen- und Kohlenkartellen — leider — in ihre Kreise gezogen ist, ist allerdings abzusehen. Sie scheidet also als größte derartige Firma in Süddeutschland aus, nicht aber die zahllosen **mittleren und kleineren Firmen, die wir auf demselben und auf den anderen Gebieten finden.** Wir verweisen da nur auf die Eisen- und Drahtwerke, die zahlreichen Emaillierwerke, auf Draht, und Schraubenfabriken, auf die Metall- und Lackierwarenfabriken, Stanzwerke, ferner verweisen wir auf die große Zahl von verarbeitenden Fabriken in und um Nürnberg. Sollen die alle Blut — soll heißen Kartellstöße fürs tägliche selbstverständliche Brot der Industrie — für Kohle und Eisen — zahlen? — Wir erinnern an die Pforzheimer Industrie an die vielen Maschinen und Armaturenfabriken auf bayerischem Boden. Was glaubt man, was die Direktion der Vereinigten Maschinenfabriken Augsburg und Nürnberg z. B. über die Verteuerung des Eisens zu sagen haben würde bei offener Befragung und rücksichtsloser Beantwortungsmöglichkeit? **Von selbst treten auch die Vereinigten Maschinenfabriken natürlich nicht auf, sind sie doch wiederum von Kreisen abhängig, die sich selbst nicht getrauen, gegen die einsetzende Kartellwirtschaft Front zu machen,** weil sie mit ihr finanziell zusammenhängen. **Ein gordischer Knoten! Ein zehnfacher Knoten für den stiefmütterlich behandelten Süden!** Noch gar nicht erwähnt als Leidtragende ist die Industrie der Steine und Erden, unsere Textilindustrie, die chemische Industrie — der Bezug der Schneidemandelschen Fabrik von Landshut mit der deutschen Absicht, die bereits bestehenden bayerischen landwirtschaftlichen Düngerfabriken durch ein Düngerkartell mit dem Sitz in Berlin weiterhin zu unterdrücken, gibt da ebenfalls Fingerzeige. u. s. w.

Es ist die höchste Zeit, daß sich die ganze württembergische, bayerische und soweit in Frage kommende badische Industrie zu einer speziellen süddeutschen Enquete unter der Leitung und Mitarbeit der betreffenden Regierungen vereinigt. Es handelt sich hier um eine spezielle Existenzfrage des Südens. **Die Kartellfrage generaliter behandelt, hilft uns nicht!** Nur eine Enquete der in Gefahr befindlichen süddeutschen Aktiengesellschaften und privatindustriellen Betriebe, geleitet von den betreffenden Regierungen, könnte Hand in Hand mit der bereits vorgehenden preußischen Staatsregierung diesem Kartell-Unfug der Rohstoffkartelle ein Ende bereiten. Was schon dem Lande Preußen durch diese Kartelle droht, sagte dessen Handelsminister in seiner Begründung zur Hibernianvorlage: „Man macht sich ja heute noch gar keinen Begriff, zu welch grimmigen Kämpfen die Entwicklung im Zeitraum der nächsten zehn Jahre führen wird." Wenn das bereits ein Minister für das an Rohstoffen reiche Land Preußen voraussagt, was blüht dem Sünden da, wenn wir für die von unserer mittleren Industrie benötigten Rohprodukte aus dem Norden, den Brotkorb auf jedem Gebiete höher geschraubt erleben?

Doch ist diese Kartellfrage nicht nur eine wirtschaftliche, sie ist auch eine politische; es ist uns nicht fraglich, daß diese rheinische Rohstoff-Kartellwirtschaft **in ihrer ruinösen Wirkung für den Süden, der Bundesverfassung, die auch eine Gleichberechtigung auf wirtschaftlichem Gebiete zur Grundlage hat, ins Gesicht schlägt.**

(Schluß folgt.)

Deutscher Reichstag.

110. Sitzung vom 12. Dezember, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen die von der vorjährigen Etatsberatung noch rückständigen Resolutionen und zwar zunächst die Fortsetzung der Beratung über die das Bergrecht betreffende Resolution Stötzel (Zentr.) und Auer (Soz.). Die Resolution Stötzel wünscht 1. baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfs betr. Einheitlichkeit des Bergrechts im Reiche, 2. vermehrten Bergarbeiterschutz durch Bestimmungen in der Gewerbeordnung, 3. wirksamere Bekämpfung der Wurmkrankheit. Die Resolution Auer wünscht ein Reichsbergegesetz.

Abg. Spahn (Zentr.) beantragt, den Antrag Auer der Regierung als Material zu überweisen.

Die Abgg. Burchardt (christl. Soz.) und Korfanty (Pole) treten lebhaft für den sozialistischen Antrag ein.

Abg. Paasche (natl.) tritt für die einheitliche Regelung des Bergrechts ein, ebenso für die Beseitigung der auf dem vorliegenden Gesetze vorhandenen Schäden. Keinesfalls einverstanden seien seine Freunde mit einer generellen reichsgesetzlichen Regelung der Polizeivorschriften. Das sei Sache der Landespolizeibehörde.

Abg. Stötzel (Zentr.) empfiehlt nochmals seine Resolution. Die Forderungen des Antrages seien in der Tat berechtigt und würden in der einen oder anderen Weise in ein Berggesetz des Reiches aufgenommen werden müssen. Eine einheitliche Regelung des Bergrechtes liege nicht nur im Interesse der Arbeiter, sondern auch in dem der Unternehmer. Es müßten endlich einmal die ewigen Streitigkeiten zwischen beiden Teilen aufhören und der Friede zwischen ihnen hergestellt werden.

Nach einer Erwiderung des Oberregierungsrat Meißner erklärt

Abg. Mugdan (frs. Vp.), seine Freunde stimmten der Resolution Stötzel, ebenso der Resolution Auer zu.

Staatssekretär Posadowsky stellt fest, daß nach neueren Untersuchungen im Reichsgesundheitsamt die Wurm-Infektion auch durch die Haut erfolgt. Das erschwere den Kampf gegen diese Infektion; tatsächlich sei Trockenheit in den Gruben der Weiterverbreitung des Wurmes unglünstig. Daraus folge, daß erstens möglichst auf Trockenheit in den Gruben Bedacht zu nehmen sei, zweitens, daß man nicht unnötig Zeit und Geld auf Desinfektion verschwende, sondern den Parasiten im Wirt aufsuchen solle. Es müsse auf Reinlichkeit gehalten und die wurmverdächtigen Kranken überwacht werden. Sobald die noch schwebenden Erhebungen abgeschlossen seien, werde dem Hause eine Denkschrift vorgelegt werden.

Abg. Bömelburg (Soz.) beklagt die unzulängliche Revision im Bergbau und tadelt dann besonders scharf die Behandlung der Bergarbeiter durch die Knappschaftsbeamten.

Abg. Sachse (Soz.) macht noch die Aufsehen erregende Mitteilung, daß in dem Bericht des allgemeinen Sanitäts-Verbandes der Knappschaftskassen ärztlichem Widerspruch zum Trotz ein Passus gestrichen worden sei, des Inhalts, daß die Wurmkur bei einem Drittel der angeblich Geheilten in Wirklichkeit nicht geholfen habe. — Eine Antwort hierauf erfolgt nicht.

Die Resolution Stötzel wurde angenommen und die Resolution Auer nach dem Antrage Spahn dem Reichskanzler als Material überwiesen.

Morgen 1 Uhr Resolution betreffend Invalidenversicherung und Befähigungsnachweis.

Schluß gegen 7 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 12. Dez. In Ergänzung der früheren Mitteilung von der bevorstehenden Gründung einer neuen Gesellschaft, deren Zweck die Forterhaltung der „National-Zeitung" ist, teilt das Blatt an der Spitze seiner heutigen Abendausgabe mit, daß „Dank dem opferwilligen Eintreten bewährter politischer Freunde der Fortbestand der „National-Zeitung" auf neuer finanzieller Basis, aber im alten Geiste als gesichert betrachtet werden darf."

Berlin, 12. Dez. Der frühere nationalliberale Reichstags- und Landtagsabgeordnete Friedrich Hammacher ist gestern gestorben. (Friedrich Hammacher hat dem preußischen Abgeordnetenhause von 1865 bis 1898, dem Reichstage mit Unterbrechungen von 1869—1898 angehört. Er gehörte zu den Mitbegründern und Führern der nationalliberalen Fraktion. Ursprünglich Jurist, nahm er später in der rheinischen Industrie eine führende Stellung ein. D. R.)

Berlin, 12. Dez. Unter den Geschenken, die die deutsche Gesandtschaft für Abessynien dem Negus Menelik überbringen wird, befindet sich, wie das „Berl. Tagbl." erfährt, auch ein Portrait des Kaisers in Lebensgröße.

Wien, 12. Dez. In Bezug auf den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland meldet die „Montags-Revue", daß die Kluft betreffend die Veterinär-Konvention und die Malzälle zwischen Oesterreich und Deutschland noch so breit ist, daß eine Ueberbrückung sehr schwierig und nur durch ein letztes Machtwort zu erzielen sei, welches im Namen hervorragender politischer Interessen in Berlin ausgesprochen werden müßte.

Wien, 12. Dez. Der österreichische Ministerpräsident Körber wurde gestern vom Kaiser in Audienz empfangen. Bezüglich der politischen Lage wird von allen Seiten bestätigt, daß das Ministerium aus der Abstimmung im Budgetausschuß persönliche Konsequenzen nicht ziehen werde. Ob das Kabinett dem Monarchen die Auflösung des Abgeordnetenhauses empfehlen wird, ist aber zweifelhaft. Diese Maßregel stehe in Erwägung, aber wahrscheinlich werde der Ministerpräsident noch im gegenwärtigen Abgeordnetenhause einen abermaligen Sanierungsversuch machen. In diesem Falle würde der Reichsrat Ende Januar wieder einberufen werden. Man glaubt jedoch, daß die Regierung sich dennoch für Neuwahlen werde entscheiden müssen, wenn sich das Verhalten der einzelnen Parteien, insbesondere der Tschechen, in der nächsten Zeit nicht ändern sollte.

Prag, 12. Dez. Blättermeldungen zufolge wurde von Samstag auf Sonntag Nacht ein aus Thüringen gebürtiger Turnlehrer Otto Döhert, weil derselbe deutsch gesprochen hatte, von tschechischen Studenten überfallen und am Kopfe erheblich verletzt.

Rom, 12. Dez. Der Papst hat in Uebereinstimmung mit dem Kardinalkollegium eine apostolische Konstitution beschlossen, die das Veto erst abschafft und Kardinäle, die in einem künftigen Konklave als Vertreter einer Regierung die Esclusivo gegen einen Kardinal aussprechen, mit kanonischen Strafen bedroht.

Mailand, 12. Dez. Die Polizei entdeckte heute mittag eine Niederlage von 50 000 revolutionären an das Militär gerichteten Proklamationen, enthaltend die Aufforderung, nicht auf das Volk zu schießen. Die Polizei nahm drei Verhaftungen vor und weitere dürften folgen. Schon seit einiger Zeit war ein Zunehmen der revolutionären Propaganda unter dem Militär bemerkt worden.

Paris, 12. Dez. Der mit der Untersuchung des Falles Syveton betraute Richter schließt aus gewissen Schriftstücken und Zeugenaussagen, daß Selbstmord vorliegt. Die amerikanische Gesellschaft, bei welcher Syveton sein Leben versichern ließ, ist die einzige, welche auch nach Selbstmord die versicherte Summe voll bezahlt. Auch die Gerichtsärzte behaupten, daß Syveton, bevor er das Bewußtsein verlor, zweifelhaft mit seinem Willen beträchtliche Mengen Kohlenoxydgas eingeatmet hat.

Lens, 12. Dez. Das Syndikat der Grubenbesitzer hielt gestern eine Versammlung ab, welche sich gegen die Festsetzung des 8-Stundentages für gewisse Kategorien Grubenarbeiter aussprach, wie dies in einem im Senat vorliegenden Gesetzentwurf verlangt wird.

Valenzia, 12. Dez. Die gestern hier abgehaltene Immaculata-Prozession nahm einen blutigen Ausgang. Die Anti-Klerikalen, gereizt durch Rufe aus der Prozession, griffen diese an. Auf beiden Seiten wurden viele Schüsse abgefeuert. Die Schlägerei wurde allgemein. Die Gedarmerie und schließlich Truppen mußten einschreiten. Es wurden viele Personen verwundet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Erst um 7 Uhr abends war die Ruhe wieder hergestellt.

London, 12. Dez. Blutige Zusammenstöße mit den eingeborenen Kaffern und den von der englischen Regierung eingeführten Chinesen fanden in Germiston in der Nähe von Johannesburg statt. In den Kämpfen wurden auf beiden Seiten Revolver, Messer und sogar Gewehre benutzt. Man schätzt die Zahl der Verwundeten auf mehr als 200.